



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

329 (19.7.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147534)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 10 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.
Erlaubnis des Königl. Post-
amts vom 1. März 1878. Post-
nummer 11. 143 pro Quartal.
Eingel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pf.
Andersartige Inserate . . . 30
Die Reklame-Beile . . . 1 Wort

Nr. 329.

Mittwoch, 19. Juli 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Wüste Pöbelezerze.

* Cardiff, 18. Juli. Die ausländigen Seeleute veranstalteten eine Kundgebung auf den Straßen, weil ihr Führer wegen seiner Haltung während des Streiks sich vor dem Polizeigericht verantworten musste. Später brach auf dem Dockspeicher ein auf Brandstiftung zurückgeführtes Feuer aus, das den Speicher teilweise zerstörte, da der Mob die Feuerwehr am Löschen verhinderte und die berittenen Schutzleute mit Steinen bewarf, wodurch einer schwer verwundet wurde. Nachher brach auf dem Dock noch ein zweites Feuer aus, das bald gelöscht wurde. Die Werftarbeiter schlossen sich dem Aufstand an.

London, 19. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) In Cardiff ist es gestern wieder zu ersten Ausschreitungen gekommen, die geradezu revolutionären Charakter annehmen. Der Aufstand der Hafenarbeiter begann von neuem und ein großes Warenhaus wurde anscheinend von ihnen in Brand gesteckt. Bald sammelten sich riesige Menschenmassen am Brandplatz an, die eine drohende Haltung annahmen. Der Mob begann in das brennende Gebäude einzudringen und es auszulüpfen. Die Polizei war machtlos und sogar die berittenen Polizisten vermochten absolut nichts gegen den Pöbel auszurichten. Daher konnte auch die herbeigeleitete Feuerwehre ihres Amtes nicht walten, weil der Pöbel sie daran hinderte, Löscharbeiten vorzunehmen und als man die Wasserkränen der Spritzen gegen das Gebäude richtete, da entbrannte dies erst recht in Wut. Ausländische hatten die Streikenden mehrere Fässer Bier erbrochen. Bald waren sie alle mehr oder weniger sinnlos betrunken und die Ausschreitungen begannen von neuem. Mehrere Läden in der Nachbarschaft des brennenden Warenhauses wurden ausgeplündert und dabei die Polizei eine Leilung von einem Hagel von Bleistücken und Knochen überschüttet, die die Ausländigen einem Schlächterladen entnahmen, den sie gleichfalls erbrochen und geplündert hatten. Endlich trafen berittene Verstärkungen ein und die Polizisten unternahmen einen gemeinsamen Angriff auf die Bande, die mit einem neuen Hagel von allen möglichen Wurfgeschossen antwortete. Bei diesem Schlussskampf wurden zahlreiche Menschen verwundet, 30 Arbeiter brachten man schwer verletzt in die Krankenhäuser. Einem mussten die Hände amputiert werden. Von den Polizisten wurden neun schwer verwundet. Der angerichtete Schaden wird auf 12.000 Pfund Sterling geschätzt. Nach der Verstreuung der Massen zogen noch bis in die finstere Nacht hinein Banden Verursacher grübelnd und singend die Straßen entlang. Man befürchtet eine Wiederholung der Ausschreitungen für den heutigen Tag, darum ist Militär nach Cardiff unterwegs.

Der Born der „Post“ über die bad. Regierung.

Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Bei der Besprechung der Marokkofrage hatte die „Konservative Korrespondenz“ geschrieben: „Die Weltgeschichte wird nicht mit Tinte, sondern mit eburnen Griffel geschrieben. Drei Möglichkeiten liegen vor: 1. Krieg oder 2. Zurückziehung aller französischen und spanischen Truppen aus Marokko oder 3. gleiches Recht für Deutschlands Vorgehen in Marokko. Wir wollen keinen Zweifel darüber lassen, daß uns jede dieser drei Möglichkeiten recht sein wird.“

Die „Karlsruher Zeitung“, das Blatt der badischen Regierung, hatte diese geschmacklose Äußerung der konservativen Korrespondenz aufgegriffen und ihr folgende Bemerkung gewidmet: „Wir brauchen wohl nicht ausdrücklich zu betonen, daß solche falsche und unkluge Auffassungen von der erdrückenden Mehrheit der deutschen Presse abgelehnt wird.“

Darüber geriet die freikonservative Post in helle Wut und fällt über die badische Regierung mit dem Dreiflügel der. Das Blatt schreibt unter der Überschrift: „Sünde gegen die Reichsverfassung“: „Die badische Regierung läte sehr wohl daran, wenn sie sich schon in nationalen Dingen blamieren will, sich wenigstens nur innerhalb der vier Mauern des Bundesrats zu blamieren. Kundgebungen einzelner deutscher Regierungen zur auswärtigen Politik des Reiches sind bisher nicht üblich gewesen und sind auch mit einer loyalen Auffassung der Reichsverfassung nicht vereinbar. Wir hoffen, daß sich wegen dieser

Kompetenzüberschreitung, die wir mit größter Entschiedenheit zurückweisen möchten und von der wir glauben, daß sie keineswegs harmlos ist, das Auswärtige Amt mit dem Reichskanzler ins Benehmen setzen wird und daß dieser künftighin dafür sorgen wird, daß solche Zwischenfälle vermieden werden. Offenbar befinden sich die drei elsaß-lothringischen Bundesratsmitglieder nicht im Gegensatz zum Reichskanzler.“

Die „Post“, welche übrigens die Gelegenheit benützt, um dem Reichskanzler wegen seiner Haltung in der elsaß-lothring. Verfassungsfrage noch ein ans Bein zu werfen, wird kaum erwarten, daß man auf ihre Anempfehlungen ein Wort der Erwiderung hat.

Die innerpolitische Lage Großbritanniens.

London, 19. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Wie der Daily Telegraph erzählt, hat Mister Balfour die Absicht, demnächst wieder nach Gastein zu gehen, wie er es im Vorjahre auch getan hat. Sein Gesundheitszustand hat seit einiger Zeit zu Besorgnissen Anlaß gegeben. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der Führer der Konservativen bei der so viel erwähnten Versammlung der Partei am nächsten Freitag die Retobil gar nicht berühren, sondern nur über die nötig gewordene Reorganisation der konservativen Partei sprechen werde.

Vord Ritzener in Ägypten.

London, 18. Juli. (Unterhaus.) Sir Edward Grey erklärte auf die Anfragen bezüglich der Ernennung Vord Ritzeners zum britischen Generalkonsul in Ägypten, er glaube, daß die Ernennung infolge der besonderen Kenntnisse und Erfahrung sowie Unparteilichkeit und Fähigkeit Ritzeners ein allgemeines Vertrauen einflößen werde. (Beifall.) Grey fügte hinzu: Die Ernennung deutet in keiner Weise auf Aenderung der allgemeinen Politik der britischen Regierung in Ägypten.

Die Türkei, Albanien und Montenegro.

Salonik, 18. Juli. (Wiener Korr.-Bur.) Der Kriegsminister hat die Einberufung mehrerer Reservistenjahrgänge der Artillerie angeordnet. Die Militär-Klasse (Landsturm) wird gleichfalls einberufen werden.

Springspluten und Taifun.

New York, 18. Juli. Aus Manila wird gemeldet: Auf der Insel Luzon wurde durch Springspluten und Taifun ungeheurer Schaden angerichtet. Die Tabakprovinzen sind von jedem Verkehr abgeschnitten.

Köln, 19. Juli. In vergangener Nacht kam es hier zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Schutzleuten und Krowdies. Mehrere Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Auch zwei Polizisten erlitten schwere Verletzungen. Die Haupttrübselührer konnten verhaftet werden.

Augsburg, 19. Juli. Eine historische Persönlichkeit, der Oberaufseher a. D. Heinrich Funf, der im deutsch-französischen Kriege bei der Batterie Inselm Wauer am 4. August 1870 bei Weichenburg (Hortsbau Schweigen, Pfalz) den ersten Kanonenbeschuss des Krieges gelöst hat, ist 75 Jahre alt gestorben.

Bürid, 19. Juli. Gestern Morgen erschossen sich im Gasthaus „Seelb“ am Fuße des Säms die Geschwister Robert und Minna Lange aus Geseimünde aus unbekannter Veranlassung.

Berlin, 19. Juli. Die Verhandlung gegen den Reserveleutnant Frhr. Oswald v. Ritzhofen, der seiner Zeit den Leutnant a. D. Wilhelm von Gaffron im Duell erschoss, findet heute vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion in Schöneberg statt.

Berlin, 19. Juli. Der Ulmerdorfer Magistrat beschloß gestern auf eine Anregung des Reichskanzlers, sich an den Kosten für den Bau eines Reichskriegerehrentmals für die in den Kolonien Gefallenen zu beteiligen. Der Magistrat will auch ein südliches Terrain unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Berlin, 19. Juli. In seiner Wohnung in Halensee beging gestern Nachmittag der 32 Jahre alte russische Student Alex Finkow Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe jagte. Vermutlich bildet Nervenüberreizung den Grund zu der Tat.

Waltrona bei Westhofen, 18. Juli. Hier hat heute die Katharina Wilhelm aus Ludwigschafen in einem Anfall von Geistesgehrtheit ihrem kleinen Kinde den Bauch aufgeschlitzt und sich selbst sechs lebensgefährliche Stiche in den Leib beigebracht.

Der Kampf um Marokko.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Ueber die Vorschläge, die der französische Votschafter Cambon dem deutschen Staatssekretär v. Kiderlen unterbreitet hat, wird der „Magdeb. Flg.“ berichtet: Die französischen Vorschläge erstrecken sich in zwei Richtungen: Einmal hat Frankreich die bekannten Konzessionen betreffend das Kamerun- und Kongogebiet angeboten, zum anderen — und hierauf dürfte für die deutschen Interessen das Hauptgewicht zu legen sein — soll Deutschland wichtige wirtschaftliche Zugeständnisse im südlichen Marokko erhalten. Wie im einzelnen diese Angebote beschaffen sind, läßt sich in diesem Augenblicke deshalb nicht feststellen, weil Deutschland und Frankreich zwar über Gebietsabtretungen an der Kongo-Kamerun-Grenze für sich verhandeln können, bei den auf die wirtschaftlichen Konzessionen in Südmarokko bezüglichen Verhandlungen aber die an dieser Frage beteiligten Kabinette von London und Madrid hinzugezogen werden müssen. Der Gang der nächsten Verhandlungen ist also der, daß Frankreich und Deutschland zunächst die kolonialen Werte bestimmen, die Deutschland als Äquivalent für seine politische Un-eigennützigkeit in Marokko erhalten soll. Ueber diese Werte verständigt sich zur Stunde Herr v. Kiderlen-Wächter mit dem Staatssekretär der Kolonien. Erklärt sich Deutschland mit den angebotenen kolonialen Kompensationen befriedigt, dann werden die wirtschaftlichen Fragen gemeinsam mit London und Madrid besprochen. Während sich der erste Teil der Verhandlungen, die direkte Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich, ziemlich schnell erledigen dürfte, wird der zweite Teil der Verhandlungen, die Einbeziehung Englands und Spaniens, voraussichtlich etwas längere Zeit beanspruchen.

Der Zwischenfall Voffet in Alkassar.

Paris, 18. Juli. Die französische Regierung hat dem Vertreter Frankreichs in Spanien den Auftrag gegeben, von spanischen Minister des Äußern Erklärungen (explications) über den Zwischenfall Voffet in Alkassar zu verlangen. Der französische Votschafter in Madrid wird heute abend auf seinen Posten abreisen. Man macht darauf aufmerksam, daß in diesem Falle Erklärungen gleichbedeutend mit Genehmigungen seien. Die Verschärfung des Tones der französischen Noten an Spanien wird durch folgende Stufenleiter gekennzeichnet. Wegen der ersten Zwischenfälle habe man zuerst Aufklärungen (éclaircissements) verlangt und dann, als die Zwischenfälle schwerer wurden, Bemerkungen (observations) gemacht. Die Abendpresse bemerkt den Anlaß, um die Regierung zu einer kräftigeren Politik gegen Spanien aufzufordern. Der Temps will aus diesem neuen Zwischenfall erkennen, daß die Spanier die Franzosen herausfordern wollen. Die französische Regierung dürfe sich nicht mit einer Antwort begnügen ähnlich der, die auf die ersten Zwischenfälle eingelaufen sei. Diesmal seien Genehmigungen nötig. Das Blatt befriedigt die bisherige Haltung der Regierung, die sich an den Vertrag von 1904 gehalten habe, dessen Laften Frankreich trage, dessen Vorteile aber Spanien zugute kämen. Dadurch habe Frankreich das Vertrauen des Sultans verloren. Er habe von Frankreich Rat und Hilfe erwartet und jetzt besage er sich, daß man zu wenig für ihn getan habe. Er sei ohne Geld; das Anleihen, das man seit 15 Monaten schließen wolle, sei noch nicht zustande gekommen. Endlich habe der Sultan keinen einzigen Soldaten mehr als vor dem Zug der Franzosen nach Fez. Unter diesen Umständen verhandele man mit Deutschland. „Sollen wir“, so ruft der Temps aus, „Deutschland mehr oder weniger teuer bezahlen und Spanien die Integrität Marokkos und die Souveränität des Sultans ausliefern?“ Frankreich müsse unbedingt das Steuer in die Hand nehmen, anstatt sich von der Strömung treiben zu lassen. Clemenceau und Pichon hätten es verstanden, im Jahre 1908 das Nötige zu tun. Caillaux und de Selvas hätten eine gleiche Pflicht zu erfüllen. Während der Temps immerfort von dem französischen „Konsul“ Voffet spricht, macht das Journal de Debats die notwendige Feststellung, daß Voffet weder Konsul noch Vizkonsul, sondern Konsularagent ist. Es ist kein Diplomat, sondern ein Kaufmann, im gegebenen Falle Viehhändler, und hat nicht das repräsentative Gewicht eines Konsuls oder Vizkonsuls. Nicht weniger heftiger als der Temps greift aber auch dieses Blatt die Spanier an, die sich nach ihm in Marokko aufführen wie im eroberten Lande. Dann schreibt das Journal des Debats: „Wir wollen nicht glauben, daß Spanien das Spiel einer andern Macht treibt und absichtlich uns gegenüber ungebührlich vorgeht. Wir verlangen nicht mehr, als uns freimütig und endgültig auszusprechen. Aber dafür ist es nötig, im Vertrauen zu sprechen, ohne daß unfreundliche Tatsachen während der Unterredung vorkommen. Wir behalten gute Hoffnung, daß dieser Wunsch gehört werde.“

w. Paris, 18. Juli. In einer offiziellen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die anfängliche Mitteilung

Vossiet von Spanien verlangten Aufklärungen auch die Forderung von einer Genugtuung enthalten.

w. Madrid, 18. Juli. Eine halbamtliche Meldung besagt, daß der Minister des Aeußern telegraphisch die Gesandtschaft in Tanger um Aufklärung über den Fall Vossiet ersucht habe.

Berlin, 19. Juli. (Von unsf. Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Der Temps und die übrigen Abendblätter fordern gegenüber der Herausforderung Spaniens eine energische Aktion.

England und das marokkanische Problem.

w. London, 18. Juli. Im Oberhause fragte Lord Courtney den Vordräsidenten des Geheimen Rats Viscount Morley, ob er die Kopien der Verträge oder Auszüge aus den Verträgen veröffentlichen wolle.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Juli 1911.

Deutscher und englischer Handel im Wettbewerb.

Aus London wird der „Post“ geschrieben: Hin und wieder geht durch die englische Presse die Klage, daß englische Kaufleute im Ausland von deutschen aus dem Sattel gehoben werden.

Seuilleton.

Die Kulturgeschichte des Taschentuchs.

Die Geschichte des Taschentuchs ist alt und jung. Geht man auf die Ursprünge seines Vorfahren, des Schweistuches, zurück, so verliert sich der Blick in den Dunkel der Vergangenheit.

Sehr vornehmen Damen war es jedoch schon im Mittelalter heimlich, die kostbaren Stoffe ihres Armeits in solch unappetitlichem Geschäft zu benutzen.

überließen englische Firmen viele Geschäfte deutschen Konkurrenten, weil sie sich nicht entschließen konnten, langen Kredit zu gewähren.

Eine Gründung des Bundes der Landwirte.

die sich in Schwierigkeiten befindet, wird in dem national-liberalen Wochenblatt „Die Rheinbrücke“ auf Grund von Mitteilungen „aus sehr guter Quelle“ geschildert.

Die Bemühungen des Landbundes, nach dem „bewährten“ Vorbild des Zentrumspolitikers und Geschäftsmannes, haben neben vielen anderen zur Gründung der Naturweingessellschaft in Berlin geführt.

Deutsches Reich.

Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatsbahnen betragen im Juni 1911 gegenüber Juni 1910 im Personenverkehr 12,6 Millionen Mark gleich 23,6 v. Hundert.

Die Reichstagswahl in Düsseldorf. Die Demokratische Vereinigung in Düsseldorf beschloß die Kandidatur für die Reichstags-Wahl dem Parteivorstandenden Dr. Breisfeld anzutragen.

Das preussische Feuerbestattungsgesetz. Daß das Feuerbestattungsgesetz, das bekanntlich die wohlweife Zulassung der Feuerbestattung für Preußen gebracht hat, einem dringenden Bedürfnis entspricht, geht aus einer Zusammenstellung der „Flamme“ hervor.

Badische Politik.

Parl. Ruhe, 18. Juli. Nach dem von der reichsländischen Regierung wegen Spionagedachtes im Jahre 1908 gegen den Journalisten Kübler erlassenen Ausweisungsbefehl vor kurzem zurückgezogen worden ist, hat jetzt auch die badische Regierung den Ausweisungsbefehl aufgehoben.

Parl. Ruhe, 17. Juli. Nach dem Ausweis der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen beliefen sich die Einnahmen der Staatsbahnen im Monat Juni d. J. aus dem Personenverkehr auf 3,3 Millionen, was einer Mehrerinnahme von nahezu einer Million Mark gegen den gleichen Monat des Vorjahres gleichkommt.

Eine Sympathieausgabe für Geheimrat Nieher.

Schwezingen, 18. Juli. Die hiesige Ortsgruppe des Hansabundes hat eine Sympathieausgabe nachstehenden Inhalts an den Präsidenten des Hansabundes, Geheimrat Dr. Nieher, gerichtet.

Das Eisenbahnunglück bei Müllheim.

(Eigener Bericht des Mannheimer General-Anzeiger.)

T. Müllheim, 18. Juli.

Das Tagesgespräch bildet immer noch das schreckliche Unglück, dessen Spuren immer noch nicht vermischt sind. Die wackeren Artilleristen vom 13. Infanterieregiment sind in eifriger Tätigkeit mit den Aufräumarbeiten der zerstörten und zerstümmerten Wagen, die in wildem Chaos umherliegen.

Verehrter. Aber das waren nur seltene Ausnahmen, selbst die vornehmsten Herrschaften schmeizelten sich in der Renaissance so ungerne in die Hand, wie sie sich mit den Fingern den Mund beim Essen abwischten.

In seinem „Buch der Höflichkeit“ von 1545 empfiehlt Jean Sulpice bereits eindringlich den Gebrauch des Taschentuchs, und der große Erasmus von Rotterdam macht dann in seiner Kinderzucht ganz genaue Angaben über den Gebrauch dieses der damaligen Welt noch so ungewohnten Instrumentes.

Diese weisen Lehren des Erasmus wurden nicht widerspruchslos aufgenommen. So äußert sich Montaigne, der große Skeptiker, durchaus nicht überzeugt von dem Nutzen des Taschentuchs.

noch nicht in der Tasche, die ja erst langsam aufkam, sondern in der Hand.

Ein deutscher Anstandsarchivarius für Knaben aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stellt noch die Frage auf: „Ist's auch höflich, mit dem Barett oder Rock die Nase zu schmeizeln?“ und gibt die Antwort: „Nein, denn solches gehört sich zu tun mit dem Fazzoletlein.“

Die deutschen Niederordnungen, so die fächliche von 1612, traten dem Taschentuchgebrauch energisch entgegen und verboten den Bürgerkinder Schmutztücher mit Beilen und Sideren.

Die Zahl der Toten hat noch am Montag Abend eine Vermehrung erfahren; die anscheinend bei der ersten Untersuchung nur als leicht verletzt bezeichnete Paule Burg aus Pforzheim ist ihren Verletzungen erlegen. Mit Ausnahme eines hofften die Aerzte alle Verletzten am Leben zu erhalten. Die Verletzten wurden heute morgen durch eine Gerichtskommission im Beisein des ersten Staatsanwalts am Landgericht Freiburg einvernommen, soweit sie vernunftig waren. Bereits gestern Abend und heute morgen wieder hat der Minister der Finanzen, Rheinboldt, in Begleitung des Landeskommissars von Freiburg die Unglücksstätte besichtigt, wobei er die zahlreichen Opfer an Toten schmerzlich beklagte.

Der durch das Unglück angerichtete Schaden ist auch nicht einmal annähernd zu schätzen, derselbe dürfte

Millionen

betragen, ganz abgesehen von dem Schmerz und der Trauer, die das Unglück in so manche Familie gebracht.

Die Mehrzahl der Toten dürften von ihren Angehörigen in die Heimat abgeholt werden. Die Abholung der Toten dürfte voraussichtlich am Mittwoch geschehen. Nach Basel verbracht werden die Leichen der beiden Kinder Wortmann, diejenige des neunjährigen Knaben Theodor Fleiberer und des August Thubium-Wild, sowie des Schülers Walter Schmidt aus Mühlhausen, dessen Eltern in Basel wohnhaft sind; die Leiche des verstorbenen Kaufmanns Bloch wird voraussichtlich nach Chaux-de-Fonds gebracht, doch ist hierüber eine Besetzung hier noch nicht eingegangen; die Leiche des Architekt Müller wird nach Schönan, diejenige des Landwirts Sutter nach Hagen und diejenige der Frau Böhlinger wird nach Högelsberg verbracht. Ueber die Bestattung der beiden Damen Lydia und Johanna Geiser, die aus der Schweiz kamen, und in ihre württembergische Heimat wollten, ist noch nicht bestimmt, da deren Angehörige bis zur Stunde, Dienstag Abend, noch nicht eingetroffen waren; auch ist es bis zur Stunde noch nicht möglich gewesen, die Personalien der getöteten etwa

fallweise gingen die Berichte oft recht auseinander. Uebereinstimmend berichten jedoch sehr viele, dass sich wirklich zugetragen und wahren über Dinge zu berichten, die keineswegs der Wirklichkeit entsprechen. So ist zunächst die Nachricht von der Verhaftung des Lokomotivführers vollständig unrichtig. Es fand lediglich ein Verhör statt, in welchem Lokomotivführer Blatten seine bereits gemachten Angaben aufrecht erhielt. Er betonte immer aufs Neue, daß nach seiner Ansicht die Bremse nicht richtig funktioniert hätte. Er wurde an seinem Wohnort Offenburg entlassen. Auch die Meldung, daß im Laufe der Nacht ein weiterer Schwerverletzter gestorben sei, bestätigt sich nicht. Die Zahl der Toten beträgt, wie schon gestern angegeben, 13 und man hofft die Schwerverletzten am Leben erhalten zu können. Bei dem Regierungsbaumeister Nürnberg aus Böttingen ist diese Hoffnung allerdings äußerst gering. In bahntechnischen Kreisen bezieht man nicht in Tätigkeit trat, keine Warnungssignale gegeben hat. Nach Art der Schlinge hätte das schon weit vor Einfahrt in die Station geschehen müssen, denn schon dort hätte der Führer die Pflicht gehabt, die Bremse zu ziehen. In dieser Hinsicht, ob die Bremse wirklich versagte, herrscht noch Ungewißheit, die Bahnbehörden bezweifeln es. Ob es sich aber bei dem trübseligen Zustand des Unglückszuges jemals feststellen läßt, erscheint fast unwahrscheinlich.

Ein Berichterstatter der „Süd. Zig.“ meldet zu der Frage: Die Ursache des Unglücks ist noch unaufgeklärt, da der Lokomotivführer infolge des großen Schreckens laum in der Lage ist zu sprechen und Auskunft zu geben. Am wahrscheinlichsten ist die Erklärung, die mir von Bahnbediensteten gegeben wurde, daß der Lokomotivführer zu spät merkte, daß der Zug auf einem falschen Geleise fuhr. Infolge des plötzlichen Bremsens erfolgte ein zu rascher Rück; die Wagen prallten aneinander und stürzten gerade über der Ueberführung, die gegenwärtig auf dem hiesigen Bahnhof neu eingerichtet wird, in den Dohraum.

Auch folgende Karlsruhe' Meldung gehört hierher:

* Karlsruhe, 18. Juni. Finanzminister Rheinboldt hat dem zur Zeit in Oberheim weilenden Großherzog über das Eisenbahnunglück bei Mühlheim telegraphisch Bericht erstattet. Er gibt darin als mutmaßliche Ursache an vorchristlichwädrig rasches Fahren in Verbindung mit plötzlicher Bremsen. Eine Ueberanstrengung des Lokomotivpersonals, das unverletzt blieb, liegt nicht vor. Der Großherzog hat telegraphisch seine Teilnahme für die Verunglückten ausgesprochen. Außerdem haben der preussische Eisenbahnminister v. Breitenbach und der württembergische Minister des Äußern Staatsminister v. Weizsäcker, dem Finanzminister telegraphisch ihre wärmste Anteilnahme an dem schweren Unglück der badischen Staatsbahn ausgesprochen.

Längere Ausführungen über die Ursache der Katastrophe bringen die heutigen Basler Nachrichten. Ein Korrespondent des Blattes schreibt:

An Ort und Stelle sind von den maßgebenden Persönlichkeiten verschiedene Ansichten ausgesprochen worden. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage, ob der Einsturz der im Bau befindlichen Unterführung die direkte Ursache ist, oder ob der Einsturz dieser Unterführung durch ein vorher eingetretenes Entgleisen eines Teiles des Zuges veranlaßt worden ist. Der Schreiber dieser Zeilen hat sich mit verschiedenen Augenzeugen unterhalten und alle haben ihm mitgeteilt, daß der Zug mit einer rasenden Schnelligkeit gegen die Station Mühlheim angefahren ist. Ein Landwirt aus Anagen, einer vor Mühlheim liegenden Station, hat sich Ihrem Berichterstatter gegenüber dahin geäußert, daß er noch nie einen Zug in so rasender Eile habe dahergefahren sehen. Eine Schweizerin, die im Unglückszuge saß, hat Ihrem Berichterstatter erzählt, daß schon bei Schlingens die Handbremse infolge der Schnelligkeit des Zuges aus dem Gepäcks heruntergefallen seien und daß sie selbst dreimal vom Sitze heruntergeschleudert worden sei. Ein Bahnhofsangestellter in Mühlheim hat beim Herannahen des Zuges sofort gesehen, daß etwas nicht in Ordnung sein müsse.

Der Schnelligkeitsmesser der Lokomotive soll vor Mühlheim eine Schnelligkeit von 103 Km. in der Stunde (?) angezeigt haben. Infolge einer Geleisereparatur muß seit 14 Tagen der Verkehr im Bahnhof Mühlheim vom direkten Geleise auf ein anderes abgelenkt werden, und es erhält deshalb das Lokomotivpersonal zur Zeit schon in Basel den Langsambefehl, der zudem in angemessener Distanz vor Mühlheim durch das übliche Signal wiederholt wird. Wie es nun kommt, daß der Zug mit der kolossalen Geschwindigkeit weiterfuhr, ist eben noch nicht festgestellt. Hätte die Westinghouse-Bremse verfaßt, was vom Personal behauptet wird, so wäre

Amstel, eine Singdrossel, ein Fitislaufsfänger, eine Gartengräsmücke und ein Buchfink. Eine Nachtigall ließ häufig ihren Warnungs- und Rufen „arr, arr, arr, arr“ erschallen. Bei einem heraufziehenden Gewitter zogen sich an einem anderen Tage die Vögel sehr unruhig. Am blaugrünen Horizont stand drohend eine Gewitterbank. In grauen Farbtönen dehnte sich die Wasserfläche eines Moores und Sumpflandes aus, daneben lagen grüne Wiesen, über die laut lodend mit dem charakteristischen Ruf „Kibbitz, kibbitz“ einige Nibbige dahinflatterten. Die Vögel, denen von keiner Seite eine Gefahr drohte, waren eigenartig erregt. In einem benachbarten Strandgehölz schlug laut ein Buchfink und unruhig ließen mehrere Goldammern zirpende Töne erschallen. Dann nahm sich der Wind aus südlicher Richtung auf, die Wolken zogen sich dicht und schwer zusammen, von den Wiesen hallte der Ruf des Nibbies herüber — ein Natureindruck voll eigenartiger Stimmung! Im Gehölz, über dessen Wipfeln das Wetter hing, aber schlügen eine Amstel und ein Fink, während eine Nachtigall wiederum ihren Lock- und Warnungsruf vernahmen ließ. Wenn dieser Ruf gelten sollte, wurde nicht erkennbar. Mutmaßlich war es ein Warnungssignal einer Nachtigallenmutter für ihre Jungen, die sich im Unterholz verborgen hielten. Rauchzug wurde nicht bemerkt. Inzwischen fielen schon einige Regentropfen. Das hörte jedoch nicht eine Grausmücke, die im Gehölz orgelte. Da zuckte der erste Wiltstrahl durch die Wolken und großem folgte ihm der Donner. In diesem Augenblick erschall laut und hell, als wenn es ein Trübsel sein sollte, der trübselartige Gesang eines Raunkönigs. Der kleine lede Vörsche, dem das Volt ebenfalls die Rolle eines Wetterpropheten beigelegt hat, schien dieser Anschauung volle Ehre machen zu wollen. In der Raunkönig im Flügel und Gesange lustig, so kommt Regen, sagt das Volt in Mecklenburg. Und das Raunkönigden war auch in diesem Falle — lustig, es trillerte unentwegt weiter und hielt mit seinem Gesang erst inne, als der Regen förmlich in Schiffstauen herabprasselte. Raun aber hatte der Regen etwas nachgelassen, als der Raunkönig von neuem seinen Gesang begann. Das schien einen antrengenden

An der Unglücksstätte.



40 Jahre alten Frau festzustellen; irgendwelche Anstrogen sind in dieser Beziehung nicht ergangen; die Getötete scheint keine Angehörigen mehr zu haben. Voraussichtlich wird die Ueberführung am Mittwoch nachmittag erfolgen; die Feuerwehr, der hiesige Gesangsverein und eine Abteilung Militär wird dem traurigen Leichenzug zum Bahnhof das Geleise geben.

Die geretteten Passagiere beginnen nun, nachdem sie sich von ihrem Schrecken einigermaßen erholt haben, ihre Erlebnisse zu schildern.

Der Kellner des Speisewagens schildert, wie er durch einen Auf aus dem Wagen geworfen und dann neben eine getötete Frau, deren beide Hüfte abgedrückt waren, zu liegen kam. Eine gerettete Kamille, die in erster Sorge um ihr dreijähriges Kind war, fand dasselbe unter vier Leichen unverletzt vor. Ein Inasse, der unverletzt blieb, erzählt, daß er bei dem Stoß unter den Sitze geworfen wurde, so wurde er gerettet, auch sein Vater, der nur leicht verletzt ist, wurde unter die Sitze geschleudert. Der Passagier erzählt dann noch, wie er einer Frau zu helfen verfuhrte, deren Mann von der Decke des „immer-Periton“ vom Schimpstuch; „Seynd keine vieredige Tücher von allerhand Sorten Reinwand, auch baumwollenen und leinenen, halbleinenen und andern Zeugen geschnitten und umsäumt; sie sind weiß oder bunt, diejenigen Schimpst-Tücher, so das Frauentücher zum Staat führt und insgesamt an die Seite des Kuffelkleides zu stecken pflegt, sind insgesamt von Saton oder Nestel-Zuch auch mit gebrochen oder geflöpften Spitzen umsetzt.“ Erst in dieser Zeit ist das Totschreck bei uns recht heimlich geworden. Die Damen und Herren, die Klopstock und Wieland lasen, wußten sich keiner zu bedienen, wie wir es heute tun.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus einer heimischen Künstlerwerkstatt. Einer Einladung des Herrn Hermann Taglang folgend, ließ ich gestern die Stufen zu seinem wunderschön gelegenen Bildhaueratelier in der alten Sternwarte empor. Ich fand eine Reihe interessanter Arbeiten vor, die Herr Taglang jedem, der dafür Interesse hat, mit gewohnter Liebenswürdigkeit zeigen wird. Bemerkenswert ist vor allem ein soeben fertiggestellter Denkmalsentwurf, mehrere charakteristische Relieftafeln und ein zur Zeit unter dem Meißel befindliches Grabmonument. Ein Altar für die neuerbauende katholische Kirche in Hohenheim nimmt besonders die Aufmerksamkeit für sich in Anspruch. Als Material diente der sehr harte und äußerst feindürnige fränkische Kalkstein. Aus einem Rundbogen hebt sich in Hochrelief die Mutter Gottes mit dem Jesuskinds. Am Postament befindet sich eine Kreuzigungsgruppe. Die Auffassung hebt sich weit über das Konventionelle hinaus, ist kraftvoll und doch zart zugleich, klar und äußerst eindrucksvoll durchgeführt. Aus dem kalten Stein hat ein Künstler hier Leben geblasen, warmes Leben. Eine Augencheinnahme des Kunstwerkes ist jedenfalls empfohlen.

Ein Heinedenkmal in Hamburg. Prof. Hugo Lederer, der Schöpfer des Hamburger Wismarndenkmals, wird, wie nunmehr bestimmt worden ist, auch das Denkmal Heinrich Heines in Hamburg schaffen, für dessen Errichtung sich vor einiger

Borderwagen, welche in den Schoben geschoben wurde, an die Seitenwand gedrückt wurde und den

Tod vor den Augen der Frau erlitt.

die darauf in Ohnmacht fiel. Der Oberrheinische Anzeiger schildert noch eine Reihe solcher Bilder, eines schrecklicher als das andere.

Die Anteilnahme der Bevölkerung des badischen Oberlandes an dem schrecklichen Unglück ist groß; sind es doch vorwiegend Leute aus dem Riesental und dem benachbarten Basel, welche bei dem schrecklichen Unglück ihr Leben lassen mußten.

Bis zur Stunde war es nicht möglich, die Zahl aller Verletzten und Passagiere des verunglückten Zuges festzustellen, da viele in eiliger Eile die Unglücksstätte mieden, oder die ursprünglich angegebenen Zahlen der Verletzten dürfte der Wirklichkeit entsprechen.

Die Ursache der Katastrophe.

Zu dieser noch wenig geklärten Frage schreibt unser oc-Korrespondent: Ueber das Unlück selbst, wie über das Bild der Un-

zeit in Berlin und Hamburg Ausschüsse gebildet haben und ertragreiche Sammlungen stattfanden. Der Senat hat jetzt auf die an ihn gerichtete Eingabe, die im Namen des Berliner Hauptauschusses von Alfred Kerr ausging, die Bewilligung eines Platzes in Aussicht gestellt. Prof. Hugo Lederer hat bisher mehrere Entwürfe geschaffen. Im Herbst wird der Künstler an die Ausführung gehen und in der ersten Hälfte des kommenden Jahres wird voraussichtlich das Standbild fertiggestellt sein. So ist in erfreulicher Weise ein deutsches Heinedenkmal von Weltberühmtheit an öffentlichen Orte gesichert. Jetzt, wo aus Lederers Werkstatt nach dem Wismar nur auch der Heine hervorgehen soll, sei an das schöne Wort erinnert, das der Kanzler den Haffern Heines zugewandt hat: „Und vergessen die Herren denn ganz, daß Heine ein Liebedichter ist, neben dem nur noch Goethe genannt werden darf?“

Vögel bei einem Gewitter. Das Verhalten der Tiere beim Eintritt eines Unwetters hat von jeher die Aufmerksamkeit der Naturbeobachter erregt. In zahlreichen Berichten sind diese Beobachtungen niedergelegt und gewissermaßen zu feststehenden Wetterregeln, die namentlich der Landwirt zu beachten pflegt, zusammengefaßt worden. Als vollständige Wetterproben erziehen sich besonders einige Vogelarten eines weit verbreiteten Rufes. So meint das Landvögel in Mecklenburg, daß ein Gewitter aufzieht, wenn am Morgen die Singvögel hell und anhaltend singen, ebenso wenn der Dahn kräht. Wie begründet diese Auffassung ist, zeigt folgende hübsche Schilderung, die wir den „Domb. Nachr.“ entnehmen: Auf einem Grundstück in einem an der mecklenburgischen Küste gelegenen Badeort krähte am 24. Juni dieses Jahres vormittags wiederholt ein Hausvögel, der sonst sich Schweigsam verhielt. Die Sonne schien hell vom Himmel herab, die Luft war gewitterfrei. Auf der Dachrinne eines Hotels schlug an demselben Morgen ein Buchfink, den ein Hausvögel mit seinem schwarzen Gesang begleitete. Im Laufe des Nachmittags bezog sich der Himmel mit einer dicken Wolkenbank und bald trat ein ausgiebiger Regen herab, der bis Abends 10 Uhr anhielt. Während des Regens sangen in einem Park unausgesetzt ein-

der Lokomotivführer laut Reglement verpflichtet gewesen, dies dem übrigen Personal durch die reglementarischen Pfeifensignale bekannt zu geben, damit dieses die Handbremsen hätte in Bewegung setzen können. Ob nun der Lokomotivführer dies unterlassen hat, oder ob das Personal es überhört hat, wird die gerichtliche Untersuchung feststellen. Es wird nun von einer Seite behauptet, daß der Lokomotivführer das Bremsensignal zu spät beachtet habe, und daß er darauf noch bereits geschickter Ueberfahrt der im Bau befindlichen Unterführung Gegenampf gegeben habe, und daß dieser plötzliche Halt das Zusammenstoßen der verschiedenen Personenzüge zur Folge gehabt habe. Die insfolgedessen eingetretene Entgleisung habe alsdann das Einbrechen der genannten Unterführung bewirkt.

Von anderer Seite wird behauptet, der Tender oder die mittleren Wagen des Zuges seien vorher schon entgleist und eine Zeitlang außerhalb der Schienen mitgeschleift worden. Tatsache ist, daß das Drehgestell des Tenders, sowie vier weitere ansonst benutzte Drehgestelle drunter in der Unterführung lagen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Juli 1911.

Bürgeranschluß-Vorlagen.

Der Bürgeranschlußsitzung am 26. Juli wird als Punkt 13a der Tagesordnung ein zweiter Erbbaurechtsvertrag mit dem Spar- und Bauverein Mannheim unterbreitet. In der Begründung der Vorlage wird u. a. angeführt:

Als geeignetes Terrain für den Kleingartenbau gemeinsamer Vereinigungen ist in dem Gemeindebeschlusse vom 26. Februar 1907, der den Stadtrat zur freihändigen Bestellung von Erbbaurechten an städtischen Grundstücken ermächtigt, u. a. die 18. Sandgewann bezeichnet worden. Das fragliche Gelände liegt auf dem Hochgelände unweit des Bahnhofs und ist von der Kreisstraße Mannheim-Großhanschen, dem zur Kompostfüllung Kaiserfeld führenden sog. Bäderweg und von dem Grundstück der Kompostfüllung selbst begrenzt. Einige langgestreckte, dem Privatmann Carl Sinner hier gehörige Acker in der Gesamtlänge von 48-58 Meter trennen den städtischen Besitz von der Kaiserfelder Straße. Das Gelände in der 18. Sandgewann war bereits im Jahre 1901 dem Spar- und Bauverein durch die Fortsetzung seiner Bauaktivität angeboten; er trug aber zu jener Zeit gegen dessen Uebernahme wegen der damals noch allzu isolierten, vom benachbarten Stadtgebiet entfernten Lage Bedenken.

Im März 1907 äußerte die Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland in Frankfurt a. M. die Absicht, wie in verschiedenen anderen Städten auch hier eine oder nach Bedürfnis mehrere Kolonien billiger Einfamilienhäuser für den Bedarf des kleinen Mittelstandes zu errichten. Sie trat mit dem Rheinheim-Reinortium wegen Erwerb von Grundstücken in Unterhandlung, bemühte sich jedoch auch um die Ueberlassung städtischen Geländes an anderer Stelle der Gemarkung. In erster Linie reflektierte sie auf das Gebiet der 18. Sandgewann. Da durch die Geschäftsgründung der Gesellschaft eine wirtschaftlich wie städtisch befriedigende Erschließung und Ueberbauung des Gebiets unter Ausschaltung der Bodenspekulation gewährleistet schien, sah die Stadtverwaltung in den Absichten der Gesellschaft die eine Zweigniederlassung hier errichtete, eine willkommenige Gelegenheit zur Befriedigung des in neuerer Zeit mehrfach laut gewordenen Bedürfnisses nach kleinen Eigenheimern in gartenstadtbähnlicher Ausprägung. Es wurde für die 18. Sandgewann sowohl der Entwurf eines Bebauungsplans als eines Projektes für die hienach erforderlichen Straßen-, Entwässerungs- und Versorgungsanlagen bearbeitet.

Der Bauplanungsplan erstreckt sich außer dem städtischen Gelände von 60121 Quadratmeter auch auf die zur 18. Sandgewann gehörigen Grundstücke des Herrn Sinner mit 10022 Quadratmeter. Herr Sinner hat den Bebauungsplan anerkannt und sich zur Uebertragung des aus seinem Besitz erforderlichen Straßengeländes an die Stadtgemeinde um den Preis von 450 M. pro Quadratmeter bereit erklärt. Von dem Gesamtlächeninhalt in der 18. Sandgewann mit 70193 Qm. entfallen auf: Baugelände 48440 Qm. gleich 69,05 Prozent, Vorgärten 4200 Qm. gleich 6,00 Prozent, Straßen 16056 Qm. gleich 22,95 Prozent. Fläche 1427 Qm. gleich 2,03 Prozent. Hieran war die Stadtgemeinde befreit mit 40416 Qm. Bau- und 3520 Qm. Vorgärten, also 43936 Qm. nutzbares Gelände. Der reine Bodenwert des städt. Geländes ist von der amtlichen Schätzungskommission auf 21, 250-450 festgesetzt, woraus sich ein Durchschnittspreis von 4 M. pro Qm. ergibt. Die Kosten für die bauliche Erschließung wurden auf insgesamt 618165 M. ermittelt.

In dieser Summe ist jedoch begriffen der Aufwand für den Ausbau der Kaiserfelder Straße als Ortsstraße mit 41300

Einfluß auf eine Nachtigall auszuüben, auch sie begann zu singen, und gleich darauf fielen die Grassmäcke und die übrigen Vögel ein; ein helles Jubelkonzert der gefiederten Welt. Die kleinen Sänger schienen zu frohlocken, daß das Unwetter gnädig über sie hinweggezogen war.

Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Stiftung Heinrich Lang.

Sitzung der philosophisch-historischen Klasse am 15. Juli 1911.

Vorsitz: Herr Windelband.

Es legen vor:

1. Herr Schäffl eine Abhandlung von Herrn G. A. Gerhardt „Ein Heidelberger Fragment aus Renanbers Periklesromen“.
Der Heidelberger Papyrus Nr. 219, aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus, enthält ein Bruchstück (Vers 42-59) aus der im Jahre 1908 aus Licht getriebene Komödie, wertvoll für die Textkritik des (bedeutend späteren) großen Renanbers-Papyrus von Corio, der aber keine Zuverlässigkeit auch bei dieser Probe durchaus bewährt. An die Besprechung der Varianten knüpft der Verfasser noch eine allgemeine Bemerkung zur Auffassung des Stücks.

2. Herr Damppe: Mitteilungen aus der Capuaner Briefsammlung III. Der seltsame Bischof Gentilis von Aversa und sein Nachfolger.

Bischof Gentilis geriet zu Papst Innocenz III. in feindschaftlichen Gegensatz als dieser das Bistum Aversa dem Neapolitaner Erzbischof unterordnete. Er trat mit dem deutschen Truppenführer Dipold von Acerra in heimliche Verbindung und stärkte ihn in seinen Widerstand gegen die französischen Truppen des Papstes. Der Kardinallegat Gerward von S. Adrian bestie im Frühjahr 1204 seine Verdächtigungen, Kirchengutsverfälschungen und andere Vergehen auf und lud ihn vor die Kurie. Indessen Gentilis vermochte sich in den anarchoischen Verhältnissen jener Tage zu be-

halten und für den Bau des Vorstadtfeldes in der Kaiserfelder Straße mit 170000 M. Diese beiden Ausgabenposten kommen nicht dem Baugelände der 18. Sandgewann allein, sondern gleichzeitig auch dem nördlich und westlich anstößenden Areal in weitem Umkreise zugute. Ferner sind eingerechnet die Kosten der Straßen auf dem Sinner'schen Gelände, sowie der Straßen, die teils von fremdem Besitz, teils von städtischen Grundstücken benachbarter Gewanne begrenzt sind. Nach Ausscheldung all dieser Beträge bleibt das städtische Grundgelände der 18. Sandgewann belastet mit einem Bauaufwand von 287045 M. Nach den Grundzügen des mit der Eigenheim-Gesellschaft getroffenen Abkommens sollte diese das Gelände nicht selbst erwerben, sondern dessen Verkauf an die von ihr gewonnenen Besteller von Einfamilienhäusern vermitteln. Die Gesellschaft hatte für die Verpflichtungen des Käufers gegenüber der Stadtgemeinde die Bürgschaft zu übernehmen, sie hatte das Gelände um einen mit den Bauherren zu vereinbarenden Preis zu erwerben und ihm bei der Geldbeschaffung behilflich zu sein. Die langwierigen Verhandlungen mit der Gesellschaft wurden, nachdem sie die langst in Aussicht gestellte endgültige Entschließung immer wieder verzögerte, in den jüngsten Tagen abgebrochen, zumal sich in der Zwischenzeit die Möglichkeit eröffnet hatte, das Gelände der 18. Sandgewann seiner ursprünglichen, dem Gemeindebeschlusse vom 26. Februar 1907 entsprechenden Bestimmung entgegenzuführen. Der Spar- und Bauverein dahier hat sich nämlich, nachdem seine bisherigen Bedenken gegen das Erbbaurecht durch die heute an anderer Stelle beantragte Abänderung des ersten, über die Abtretung städtischen Erbbaugeländes in der Gewann Almen abgeschlossenen Vertrages vom 26. September 1907 im wesentlichen beseitigt wurden, dazu entschlossen, seine Bauaktivität auf Erbbaubau fortzusetzen. Er nahm das Anerbieten der Stadtverwaltung an, ihm die städtischen Grundstücke in der 18. Sandgewann in geeigneten Etappen zur Erstellung von Wohnhäusern mit kleinen Wohnungen im Erbbaurecht unter Zugrundelegung der Bestimmungen sowohl des alten Vertrages in der modifizierten Fassung, als des Vertrags zwischen Stadtgemeinde und Gartenvorstadt-Genossenschaft zu überlassen. Demzufolge ist mit dem Verein der neue Erbbaurechtsvertrag zustande gekommen, der nur in Bezug auf die Höhe des Erbbaurechts einer Erläuterung bedarf.

Das Bau- und Vorgartengelände repräsentiert im Durchschnitt einen Bodenwert von 4 M. pro Qm. Der Erbbaurechtszins zu 3/4 Prozent auf 240 M. und der reine Erwerbzins zu 3/4 Prozent auf 84 M. pro Qm. Von den nach oben ermittelten Kosten für die bauliche Erschließung des städtischen Anteils am Grundbesitz der 18. Sandgewann mit 387045 M. ist der auf die Herstellung der Straßen und Schwere entfallende Anteil mit 198270 vom Spar- und Bauverein mit 4 Prozent zu verzinsen. Für den Quadratmeter Bau- und Vorgartengeländes berechnet sich dieser Anteil auf 4,62 M. und der Zins hieraus auf 18,1 M. Aus dem letzteren Betrage und dem Bodenwert von 84 M. setzt sich der Erwerbzins von 25 M. pro Qm., aufgerundet 27 M. zusammen. Für die nicht auf städtischem Besitz liegenden Straßen des vorliegenden Bebauungsplans ist noch das Beizugsverfahren durchzuführen, wofür die Unterlagen zum Teil erst zu bearbeiten sind. Mit der Herbeiführung des Gemeindebeschlusses hierüber wird auch die Anforderung der für die Straßenbauten, Entwässerungs- und Versorgungsanlagen nötigen Mittel verbunden werden. Der Stadtrat beauftragt den Bürgerausschuß wolle den Stadtrat zum Abschluß des im Entwurf anliegenden Erbbaurechtsvertrages mit dem Spar- und Bauverein Mannheim G. G. m. b. H. ermächtigen.

* Erweiterung des Mannheimer Fernsprechbezirks. Nach Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe wurde Mannheim zum unbeschränkten Spreichbezirk aufgeschlossen mit Kallenberg bei Bad Noll (Gebühr 3 M.), Ruppertshegen (Bayern), Amberg (Oberpfalz), Deggendorf in Bayern, Lohheim (Kr. Wersig O.P.D.-Bez. Trier) und Rod an der Weil (O.P.D.-Bezirk Frankfurt am Main) bei einer Spreichgebühr von je 1 M., letzterer Ort zu 50 M. Ferner wurden Donaunorth und Landsbut in Bayern bei einer Spreichgebühr von 1 M. zum unbeschränkten Spreichbezirk mit Hofenheim zugelassen.

* Handelsschule. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute abend 8 Uhr in der Aula der Handelsschule ein gewerblicher Einzelvortrag des Herrn Kommerzienrats Artmann, Direktor der Ludwigshöfener Walzmühle über „Die deutsche Mühlenindustrie“ stattfinden. Eintrittskarten werden in den bekanntgegebenen Stellen unentgeltlich abgegeben.

* Dienerverein. Die verehrl. Mitglieder des Vereins seien zu der morgen Donnerstag abend um 8 1/2 Uhr in der Aula der Friedrichsschule stattfindenden Jahres-Hauptversammlung eingeladen. Die Tagesordnung ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

* Abiturientenprüfung. Am hiesigen Realgymnasium I fand Montag und Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofrat Dr. F. Neumann das Abiturientenexamen statt. Die Anstalt hat das erfreuliche Ergebnis zu verzeichnen, daß sämt-

haupt, trieb es zur noch toller und vereindete sich schließlich auch mit der Bürgergesellschaft von Aversa, als er die feste Gemaß der Stadt zu entwenden verfuhrte, und als es darüber zu kämpfen mit dem feindschaftlichen Neapel und zur Herführung von Gemaß am 25. Februar 1207 kam. Aber auch jetzt verfuhr der Bischof gegen alle seine Ankläger mit der rücksichtslosesten Gewalttätigkeit, stellte den Appellanten nach dem Leben, brachte mit seinen Spießgesellen die Befestigungen seiner Kirche nahezu zu völliger Ruine und schwor, den Dom eher bis zu seinen Grundmauern niederzureißen, als von seinem Blute zu weichen. Wohl nur ein rechtzeitiger Tod hat ihn vor der Abweisung behütet, denn im Jahre 1208 gestalteten sich die Dinge für die Kurie so günstig, daß Innocenz selbst in das römische Reich kommen und dort eine Landfriedenordnung aufstellen konnte. Damals, wie es scheint, ist von ihm der aus Aversa gebürtige Bischof Bosuin von Catanzaro auf Bannich seiner Landleute nach dem durch Gentilis' Tod vakanten Bischofsstuhl transferiert worden. Er fand das Bistum in der ärgsten Zerrüttung. Diese Vorgänge, insbesondere die scharfsinnige Rigor des Bischofs Gentilis, der uns an so manchen geistlichen Fürsten der Renaissance gemahnt, werden zum ersten Male behauptet durch zehn Briefe der Capuaner Sammlung, die täglich emendiert, inhaltlich und zeitlich bestimmt und erläutert werden.

Weiterhin laßt die Klasse Beschlüsse hinsichtlich ihre Unternehmungen, sie betraut Herrn Dr. Stowasser in Karlsruhe mit den Arbeiten für das Verzeichnis der Nobilitäten Weidämmer und bewilligt ihm die bereits ausgeworfene Summe zur Entschädigung. Sie gewährt Herrn Professor Walleker in Mannheim in einen Zuschuß von 500 M. zu den Druckkosten seiner Uebersetzung der Chinesischen Version des Radhwa-ma-faktra und den Herrn Dr. Stöcklin in Nordhausen ein Stipendium von 1200 M. zur Fortsetzung seiner Studien über die Lebensordnung des Jesuitenordens. Sie ordnet endlich die Beschaffung eines photographischen Umkehrprismenapparates zur Reich-Schwartz-Aufnahme von Handschriften an.

liche vierundfünfzig Abiturienten die Prüfung bestanden.

* In der Gammillaren-Fabrik Etablissement Ditschinson, Mannheim-Industriegebiet konnten gestern 7 Arbeiter ihr 25- bzw. 50-jähriges Arbeitsjubiläum feiern und zwar: Herr Wilhelm Senßbach 25 Jahre, Herr Johann Schneider 25 Jahre, Frau Katharina Dreyer 25 Jahre, Fräulein Auguste Niedinger 25 Jahre, Frau Philippine Müller 25 Jahre, Herr Franz Auerbach 50 Jahre, Herr Josef Diegler 50 Jahre. Die Mitarbeiter ließen es sich nicht nehmen, den Jubilaren durch verschiedene Aufmerksamkeiten ihre Anerkennung zu zeigen. Auch die Firma überreichte denselben Geldgeschenke. Möge den Jubilaren noch eine recht lange und segensreiche Tätigkeit beschieden sein.

* Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am 20. Juli der städtische Arbeiter Franz Josef Wanz mit seiner Ehefrau Philippine geb. Kaufmann.

* Unterschlagungen in bedeutender Höhe verübte der Reisende Alfred Böhm in seiner Stellung bei der Simplex-Schiebesenster-Gesellschaft m. b. H. in Köln a. Rh. in der Zeit von Ende September 1909 bis Januar 1910. Bei einer Reihe von Firmen zog er die Rechnungsbeträge ein, ohne sie abzuliefern, in mehreren Fällen machte er sich bei seiner Firma bei der Ablieferung der vereinnahmten Gelder eines Betruges schuldig. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 160 Mark.

* Nationalliberale Bezirksversammlungen. Der Bezirk Unterstadt I des Nationalliberalen Vereins hielt gestern abend in der „Viedertafel“ eine gut besuchte Sitzung ab. Herr F. Loschowitz begrüßte die Erschienenen und gab dann das Wort dem Parteisekretär Herrn Wittig, der über die wichtigsten Grundzüge des neuen Gemeindefahrgesetzes referierte. Die anschließende, überaus lebhaft geführte, an der sich u. a. die Herren Schlossermeister Nikolaus, Schöffel und Haake beteiligten, zeigte von dem großen Interesse, das man in der Bürgererschaft dem neuen Gemeindefahrgesetz schon jetzt entgegenbringt. Mit der Aufforderung zur regen Mitarbeit und strengen Parteizucht schloß Herr Loschowitz die Versammlung. — Die Zusammenkunft der Mitglieder aus der Oberstadt I und den Westlichen Planten fand im Hörten-Restaurant statt und hatte sich eines außerordentlich guten Verlaufes zu erfreuen. Eine sehr rege Debatte knüpfte sich an die Tagesordnung an. Auch diese Sitzung zeigte von dem guten Geist, der in den Reihen der Nationalliberalen Partei herrscht.

* Der hiesige Damenklub und Verleidenmacher-Geliebten-Verein veranstaltet am Donnerstag, den 20. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Nebenzimmer des „Königstellers“, B. 6, 13, einen Demonstrationabend über moderne Schönheitspflege, Kosmetik und Gesichtsmassage. Herr Vuithe, Kosmetiker im Park-Hotel, wird dies in entgegenkommendster Weise theoretisch und praktisch erläutern. Interessenten sind freimüßig eingeladen.

* Circus Corty Althoff. Es ist noch nicht allzulange her, daß der Circus Corty Althoff in hiesiger Stadt sein Zeltlager aufgeschlagen hatte und durch seine ärgersinnigen Kunststücke allabendlich die Zuschauer zu lebhaftem Beifall hinstieß. Auch die geistige Erziehung auszuweisen, es ist dies unso erfreulich, da die Darbietungen wirklich erstklassige Attraktionen sind und der Circus Corty Althoff zu den besten Zirkusunternehmen gezählt werden kann. Die ausstretenden Künstler sind einzig in ihrem Genre wie auch das in Aktion tretende zahlreichere Pferdmaterial als ein geradezu brillantes bezeichnet werden muß. Es sind raffinierte, elegante Tiere, die in der Manege ihre Kunststücke zeigen und durch ihren schönen Körperbau allgemeine Bewunderung erregen. Das geistige Talent darf als ein voller Erfolg angesehen werden. Obwohl das Programm 19 Nummern aufweist, so müßte es sich doch sehr rasch ab, da der technische Apparat tadellos funktioniert. Mit Vergnügen kann konstatiert werden, daß die Vorstellungen gegenüber den früheren Jahren sehr wesentliche Verbesserungen erfahren haben und zwar sowohl in quantitativer als qualitativer Beziehung. Die vollständigen Pferdeprogramme werden auf einem sehr hohen Niveau und interessieren den Zuschauer in hohem Maße. Es ist schwer, aus diesem Gebiete etwas Neues zu bringen und der Beifall des hiesigen Publikums ist in dieser Beziehung sehr verdienstlich. Umso angenehmer ist es für uns, konstataren zu können, daß gerade in Bezug auf die Pferdeprogramme gestern abend wieder ein höchst amüsantes Werk vorliefe. Die Glanznummer begann mit den Herren vom somatischen Fach, von denen der eine durch seinen vollständigen Verbandsarm die Deltartheit der Pferdebesitzer geradezu herausforderte. Uebrigens waren die Herren Prothiers drei ganz vorzügliche Reiter, wie man sie in einem Vereine nicht besser zu sehen bekommt. M. James probierte sich als eleganter und waghalsiger Reiter ohne Sattel. Die beiden maßvollen Glows, Herrs Gantrell, erwarben sich gleichfalls die Anerkennung des Publikums. Die französische Schreitkunst im Herrenstiel, Mlle. De la Rosa, imponierte einmal durch ihre hohe Erhebung und zum andern durch ihre vorzügliche Dressurkunst. Das Pferd folgte dem leichten Druck seiner Herrin und bewegte sich genau nach dem Willkür der Reiterin. Die Reiterin war wie aus einem Guß. Der Glor der Reiterin bewunderten, daß Prothier ruhig, viel wahrer Wärme von Deltartheit hervor. Eine ganze Reihe von Mannheimern haben, wollten die ausgelegte Prämie von 50 M. einheimen. Sie hielten sich mit großem Mut auf die Plattform; diese aber bewegte sich so rasch, daß die Reiter schon nach wenigen Minuten trotz aller Strömungen auf die Scheitel fielen, von hier aus in ein aufgehängtes Netz gefangen wurden und dankbar als sie's gedacht wieder auf dem Boden waren. Frau Direktor Ade Klippel führte nunmehr ihre neuesten Freizeitsportarten vor, die von der Zuschauermenge mit großer Spannung verfolgt wurden. Wohl noch selten dürften derartige hervorragende Erfolge der Pferdebesitzer erreicht worden sein, wie man sie im Circus Althoff sieht. Es war geradezu haarenwunder, wie die Pferde ihrer Herrin folgten, wie sie sich erdrosselten konnten durch die Manie Lorenzen und ihre Kunststücke zeigten. Eine Glanzleistung war der Sechshöcker und dessen Reiten. Auch die Foma sowie einige Vudel zeigten sich als außerordentlich. Der Glor Esholoff erstellte mit seinem bunten August Velle Jon ungemessene Reitererfolge. Vorzügliche Leistungen bot auch das Arabienpferd Olli. Die jugendlichen Reiterinnen fanden den ungetrübten Beifall der Zuschauer. Die letzte Abteilung des reichhaltigen Programms brachte einige vorzügliche und alte Schreitkünstlerinnen und Reiter. So war es vor allem Mlle. Hordia Hellew, eine russische Schreitkünstlerin. Sie hat nicht nur in Tamenstiel als eine große und unermüdete Reiterin hervorgetreten, sondern auch auf ihren Springpferd ganz außerordentliche Leistungen bot. Den gleichen Erfolg fand der vom Sumel-Pendel-Tier ausgeführte reiche Sportakt. Glanz bringen auch Leben in einen Aktus, vorausgesetzt, daß sie wirklich so Tüchtiges leisten wie Glor Vellew und dessen Partner August Jonan, die die zahlreichen Zuschauer nicht aus dem Saal herausdrängen. Die unermüdete Voltigeurkünstlerin, Mlle. Knecht, eine bühnenmächtige Erscheinung, gewann im Moment die Gunst des Publikums. Sie ist eine elegante Reiterin wie auch ihre Dreifarben nur allgemeine Anerkennung verdient. Die von Kapitän William Hans vorgelieferten besten weißen Elefanten bilden eine Sensation des Circus. Die Fährten waren einzigartig dressiert. Insbesondere war es auch das drohende Elefantenbock, das ein äußerst gefährliches Tier zu sein scheint. Geraden köstlich anzusehen war es aber, wie es seinen Vater rassistierte und ihm das Wasser einen Wadenauß herausschob. Ein phänomenaler Sprungakt aus Reiterhöhe, bei dem vielleicht niemand der Zuschauer ein leichtes Grausen durch den Körper zog und bei dem der Springer kein sein Leben riskierte, beschloß das erstklassige Programm, dessen Beschauung wir nur bestens empfehlen können.

* Der Jucker wird teurer. Vieelen, welche gewohnt sind, sich das Leben mit Jucker zu versüßen, was man als billiges Vergnügen bezeichnen darf, wird die Aussicht einer Erhöhung der Zuckerpreise nicht willkommen sein, doch wird man sich damit abfinden müssen, bald einige Pfennige für das kilo Zuckerzuschlag bezahlen zu müssen. Die Zuckerfabriken haben ihre Preise nach und nach um ungefähr 6 M. für 100 kilo er-

höht, sodas man heute im Detailgeschäft, wo der Ausschlag nur 2 Pfg. pro Kilo ausmachte, billiger ist als die erste Hand; somit ist ein Ausschlag unabweislich. Die Ursache liegt in ungünstiger Beurteilung der durch Trockenheit verursachten Schädigung der Rübenfelder.

* Rationalisierer Verein. Heute Mittwoch abend findet eine Versammlung statt für den Bezirksverein Neckarstadt I und II und zwar abends 8 1/2 Uhr im „Kolosseum“, Waldhofstraße 2. — Zu den für die nächsten Tage anberaumten Sitzungen, auf die wir schon hingewiesen haben, ist eine weitere getreten: Freitag abend 9 Uhr versammelt sich der Bezirksratliche Stadterweiterung im Artushof (Friedrichsplatz). Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

* Arbeiterausstand bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. Von den ca. 500 Arbeitern der Magazine der Badischen Anilin- und Sodafabrik verweigern seit gestern normittag ungefähr 150 Mann die Arbeit. Die Ursache besteht in Lohnforderungen, die die Fabrikleitung als unbegründet abgelehnt hat. Die übrigen 350 Mann haben sich der Bewegung nicht angeschlossen. Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß die Bewegung weiter um sich greifen wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Freinsheim, 17. Juli. Während die Anlieferung von Obst an den hiesigen Markt am Samstag und Sonntag recht bedeutend war, hat sie sich heute infolge eingetretener Frosternie als recht minimal dargestellt. Die Nachfrage war stark, der Absatz ließ nichts zu wünschen übrig. Die Preise haben für fast alle Sorten eine nach oben hinzielende Richtung eingeschlagen. So wurden Kirschen zu Preisen von 14—17 M., Johannisbeeren von 12—14 M., Stachelbeeren von 10—14 M., Pfirsiche von 8—12 M., Aprikosen von 25 bis 40 M., gewöhnliche Sorten Frühbirnen von 12—13 M., Wasserlingbirnen von 16—18 M., Sommeräpfel von 10 bis 22 M., Pfäumen von 20—21 M., gelbe Pfäumen von 24 bis 25 M., türkische Kirschen von 20—22 M., Mirabellen von 24—25 M., Königsbacher Frühweischen von 23—24 M. und gelbe Zwetschen von 25—26 M. der Zentner abgejeht.

* Landau, 17. Juli. Gestern abend ereignete des 25. Verbandsschießen des pfälzischen und badischen Schützenbundes und des badischen Landesbundes sein Ende. Insgesamt konnten auf der Standfestscheibe 67 goldene, auf der Feldfestscheibe 25 silberne Becher zur Verteilung gebracht werden. Am Samstag nachmittag erfolgte auf dem Festplatz die große Preisverteilung.

Stimmen aus dem Publikum.

Da doch in den letzten Tagen so viel von unnötigem Lärm und überflüssiger geräuschvoller Betätigung an dieser Stelle die Rede ist, möchte ich nicht verfehlen, auf einen Mißstand hinzuweisen, dessen Abstellung ohne Mühe und wohl am leichtesten von den veröffentlichten Uebeltänden bewerkstelligt werden kann. Es betrifft den Endpunkt der elektrischen Straßenbahn am Waldpark. Dort halten regelmäßig zwei, sehr oft auch drei Wagen, die, da es Wagen verschiedener Arten sind, rangieren müssen. Dieser Vorgang ist schon unangenehm für die Anwohner, aber die schlimmere Belästigung macht sich erst beim definitiven Befahren der einzelnen Wagen bemerkbar. Da haben eine Anzahl Schaffner die Gewohnheit, das Abläuten mit einer Energie zu besorgen, die wirklich einer besseren Sache würdig wäre. Es wird oft flüchtig, sechs- und noch mehrmal mit solcher Wucht auf die Glocke getreten, daß man das Signal — ich glaube es ohne Uebertreibung sagen zu können — bis zur Johannisstunde vor sehr gut hören kann. Das ist, ganz gelinde gesagt, ein Unfug und für die Anwohner eine Belästigung schlimmster Art schon am Tag, mehr noch aber in den ruhigeren Abend- und Nachtstunden. Den Beweis, daß das Abläuten auch in ruhigerer Weise geschehen kann, liefern, und das sei anerkennenswert und dankend hervorgehoben, einige ältere Schaffner, die diese Verriichtung in vernünftiger Weise besorgen oder aber, was nach meiner Ansicht überhaupt das Richtige ist, das Abläuten ganz unterlassen, wenn weit und breit niemand zu sehen ist, der mitfahren will. Eine weitere gleich unangenehme Belästigung muß einigen Wagenführern und zwar insbesondere denjenigen der späten Nachtwagen zum Vorwurf gemacht werden. Diese haben die Gewohnheit, von der Haltestelle Handelsstraße oder, falls unglücklichweise der Wagen für diese keine Passagiere hat, schon von der Johannisstraße ab mit „Waldpark“ durch die Waldparkstraße zu fahren, um kurz vor der Weiche am Ende dieser mit voller Kraft elektrisch zu bremsen. Was dieser Vorgang für ein Geräusch verursacht, glaube ich nicht erst sagen zu müssen, ganz abgesehen davon, daß ich glaube mich nicht in einem Irrtum zu befinden in der Annahme, daß das Wagenmaterial unter einer solchen Benützung empfindlich leidet. Wenn sich also, wie im vorliegenden Falle, die Interessen der Stadt, Straßenbahn mit denjenigen der Allgemeinheit decken, so zweifle ich nicht, daß die verehel. Straßenbahndirektion geeignete Maßnahmen treffen wird, um die gerügten Uebelstände ehestens zu beseitigen. C. v. S.

Gerichtszeitung.

Kaufmännische Sitten. In der Nummer vom 8. Juli d. J. brachten wir an dieser Stelle unter obiger Spitzmarke einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung wegen Betrugs von Fabrikgeheimnissen, welcher der Nr. 186 der „Frankfurter Zeitung“ vom 7. Juli, drittes Morgenblatt entnommen ist. Dieser Bericht ist durchaus richtig und hat die „Frankfurter Zeitung“ in ihrer Nr. 187 Abendblatt folgende Berichtigung gebracht: „Die Höchster Farbwerte vom Meister Lucius u. Brünning senden und folgende Berichtigung: In der Nr. 186 drittes Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ bringen Sie unter der Ueberschrift „Kaufmännische Sitten“ eine Mitteilung aus Frankenthal über einen Prozeß wegen unehrlicher Wettbewerbs. Hierin bemerken wir berichtigend: Es ist richtig, daß wir im Februar d. J. ein Schreiben erhielten, in dem uns die Mitteilung eines in einer Ludwigshafener Fabrik in Anwendung befindlichen Verfahrens, Salpetersäure auf mechanischem Wege herzustellen, angeboten wurde. Dem Schreiben waren weder Pläne noch Zeichnungen beigelegt, noch enthielt dasselbe andere Einzelheiten, und denen sich der Gang der Fabrikation erkennen ließe, vielmehr stellte das Schreiben solche Mitteilungen erst für später in Aussicht. Das Schreiben war anonym und wir erfahrene erst jetzt durch die Mitteilung in Ihrer Zeitung, daß der Abfender der Fabrikarbeiter Anton Weber ist. Wir haben auf diesen anonymen Brief nicht geantwortet, haben aber denselben, da wir es für unsere Pflicht hielten, einem etwa beabsichtigten Verrat von Fabrikgeheimnissen auch unehrlich antzuzusetzen, an die Badische Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh. überandt. Weiteres haben wir gegen den Abfender unsererseits nicht veranlaßt, insbesondere ist es unwahr, daß wir das Schreiben Webers einem Privatdetektiv in Frankfurt über-

geben hätten. Es ist ferner hiernach unwahr, daß wir uns die Straftat des Webers in irgend einer Weise zu Nuzen gemacht hätten. Gleichseitig erhalten wir von dem Detektiv-Institut Caspari-Roth Koffi und Pelzer (Berlin und Frankfurt) eine Erklärung, die mit der Darstellung der Höchster Farbwerte übereinstimmt und feststellt, daß sie von der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik den Auftrag erhielt, den Arbeiter zu ermitteln und den genauen Sachverhalt festzulegen. Die Ermittlungen des Instituts führten dann weiter zur Verurteilung des Arbeiters.

Danach sind die Höchster Farbwerte nicht, wie man nach dem uns zugegangenen Bericht annehmen müßte, auf das Anerbieten des Arbeiters eingegangen, sie haben vielmehr den vollständig korrekten Weg eingeschlagen, der Konturzenfirma von dem ihr brohenden Verrat Mitteilung zu machen. Wir bedauern lebhaft, das Opfer eines irreführenden Gerichtsberichts eines sonst durchaus zuverlässigen Mitarbeiter geworden zu sein und den Höchster Farbwerten einen Vorwurf gemacht zu haben, der sich nach der uns jetzt zugegangenen Aufklärung als unerschwerlich herausstellt. — Mit Bezug auf den in Nr. 186, drittes Morgenblatt, gebrachten Artikel, den wir bereits in Nr. 186 Abendblatt richtig gestellt haben, geht uns nach folgendes Schreiben von der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik zu: In Ihrem heutigen dritten Morgenblatt lesen wir unter der Ueberschrift „Kaufmännische Sitten“ eine aus Frankenthal stammende Mitteilung, worin mit Bezug auf die Verurteilung eines unserer Angestellten wegen Betrugs von Fabrikgeheimnissen behauptet wird, die Höchster Farbwerte hätten das ihnen zugegangene Angebot des Angestellten einem Privatdetektiv übergeben. Wir teilen Ihnen mit der Bitte um Berichtigung mit, daß diese Angabe unzutreffend ist, daß vielmehr die Höchster Farbwerte das betreffende anonyme Schreiben uns überandt und daß wir dasselbe einem Detektiv weitergegeben haben mit dem Auftrag, die Persönlichkeit des anonymen Verräters zu ermitteln. Auch dies bestätigt, daß die Höchster Farbwerte in der ganzen Angelegenheit durchaus fortgesetzt vorgegangen sind und daß, wie wir bereits gestern ausgesprochen haben, der gegen sie gerichtete Vorwurf unerschwerlich ist. Gemäß der vorstehenden Berichtigungen der Frankfurter Zeitung berichtigt sich daher auch die von Ihnen übernommene Notiz, was wir Sie ersuchen, in Ihrer Zeitung zu publizieren.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schachwettkampf Schlechter-Tarrasch. Aus Köln wird berichtet: Die 9. Partie, von Schlechter mit dem Damenbauer eröffnet, zeichnete sich durch wechselnden Verlauf aus. Zuerst machte Tarrasch ein Versehen, durch das ihm ein Bauer unter Stellungsnachteil verloren ging. Dann beging Schlechter einen noch härteren Fehler, der ihn eine Figur kostete. Darauf gab Tarrasch durch einen schwachen Zug dem Gegner unerwartete Chancen. Die Partie wurde in einer für Schlechter etwas bessern Stellung abgebrochen.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Le Tremblay.
Prix Carine: Valdotaine — Alexandrowna.
Prix Bruce: Horus — Gargamelle.
Prix Seraphine: Fille de l'Air II — Biplan.
Prix Buccaneer: Impérator III — Ramecum.
Prix Bougie: Rosalinde — Lady Villers.
Prix See-Saw: Le Grésil — Bay Rhum.

* Motorbootregatta auf dem Bodensee. Wie aus Konstanz telegraphiert wird, sind alle zwölf für die Regatta gemeldeten Boote eingetroffen. Nur „Marga IV.“ von Dr. Fr. Cohn-Berlin, die am Samstag allein den Lanzpreis bestreiten soll, liegt noch bei Ludwigshafen. Das Programm erfährt eine Erweiterung durch ein Handicap am Samstag und ein Einkilometer-Rennen am Sonntag. Die Regatta beginnt Mittwoch den 19. Juli und endet nächsten Sonntag.
Prinz Heinrichfahrt.

* London, 18. Juli. Die Teilnehmer der Prinz Heinrich-Fahrt fahren heute von Shrewsbury nach Cheltenham. Sämtliche Wagen legten die Strecke ohne Unfall zurück. Am Abend wurde zu Ehren der Teilnehmer in Cheltenham ein Festessen veranstaltet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Köln, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Der New-Yorker Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erhielt eine Nachricht aus Port-au-Prince, wonach die Revolutionäre bei Trou die Regierungstruppen geschlagen haben. Unter den Ausländern herrsche große Unruhe. Das Kriegsschiff „Antonie Simon“ sei launfahrig. — Aus Kingston kommt die Meldung, daß einige hervorragende Deutsche wegen angeblicher Förderung der Revolution aus Haiti ausgewiesen worden seien. Nach einer Kabelmeldung aus Kap Haitien liegen dort die Geschäfte still, die Läden sind geschlossen. Die Ausständischen nahmen leihum mehrere Städte ein und rückten auf die Hauptstadt vor. Die Lage wird als sehr ernst betrachtet.

w. Paris, 18. Juli. Einem Vertreter der „France Militaire“ gegenüber erklärte El Mokri, der Sultan werde seinen Einspruch gegen die von den Spaniern vorgenommene Besetzung bei den Algeciras-Mächten wiederholen und seiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß er auf seinen ersten Protest keine Antwort erhielt.

Ein Tarifvertrag in der Tabak-Industrie.

Rh. Mannheim, 18. Juli. Zwischen dem Verein der Tabakfabrikanten, dem Deutschen Tabakarbeiterverband und dem Verband christlicher Tabak- und Zigarrenarbeiter Deutschlands ist ein kollektiver Arbeitsvertrag auf die Dauer von 3 Jahren abgeschlossen worden. Danach erhalten die sämtlichen bei den beteiligten Firmen beschäftigten Arbeiter vom 17. Juli d. J. ab eine Lohnzulage, die bei männlichen Arbeitern 25 Pfg. pro Tag, bei weiblichen Arbeitern 15 Pfg. pro Tag beträgt. Als weitere Zulagen werden den Männern vom 1. Juli 1912 ab 10 Pfg., vom 1. Juli 1913 ab 5 Pfg., den Frauen und Mädchen vom 1. Juli 1912 ab 5 Pfg. und vom 1. Juli 1913 ab weitere 5 Pfg. gewährt. Die Mindestlöhne werden für weibliche Arbeiter auf M. 1.75, für männliche Arbeiter unter 16 Jahren auf M. 2.30, für männliche Arbeiter über 16 und unter 18 Jahren auf M. 2.75 und für männliche Arbeiter über 18 Jahr auf M. 3.60 festgesetzt. Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt ausschließlich der Pausen neun Stunden. Für Ueberstunden wird ein Zuschlag von 35 Prozent, für Sonntagsarbeit ein Zuschlag von 100 Prozent gewährt.

Zur Schlichtung von Streitigkeiten wird eine Schiedskommission eingesetzt, die aus 2 Arbeitgebern, 2 Arbeitnehmern und 1 vom Vorsitzenden des Gewerbegerichts zu ernennenden Mitglied besteht. Während der Vertragsdauer darf gegen keinen Arbeitnehmer wegen der Ausübung tariflicher Rechte eine Maßregelung erfolgen, auch dürfen Kampfmittel, insbesondere Streik, Ausperrung und Boykott nur gegen solche Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer in Anwendung gebracht werden, die nach der Entscheidung der Schiedskommission dem Tarifvertrag zuwider gehandelt haben und sich dem Spruch der Schiedskommission nicht fügen.

Das Präsidium des Reichsrates.

w. Wien, 18. Juli. Die abgehaltene Obmännerkonferenz des deutschnationalen Verbandes nominierte als Kandidaten für den Präsidentenposten des Reichsrates den deutschnationalen Abgeordneten Dr. Schloßer unter Hinweis auf den parlamentarischen Brauch, daß der Präsident der jeweils stärksten Partei zu entnehmen sei. Die Kandidatur Schloßers wird von den meisten Parteien sympathisch aufgenommen. Die Tschechen, Slowenen und Ruthenen sprachen sich jedoch aus nationalen Gründen gegen das vom deutschnationalen Verband vorgebrachte Prinzip aus und traten für eine wechselnde Besetzung des Präsidentenpostens zwischen deutschen und nichtdeutschen Parteien, analog dem Gebrauch der Delegationen. Hinsichtlich der Wahlen der Vizepräsidenten einigten sich die Obmänner dahin, die bisherige Parteivertretung im Präsidium aufrecht zu erhalten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Furchbare Selbstmordtragödie.

Berlin, 19. Juli. Aus Zürich wird gemeldet: Eine furchbare Selbstmordtragödie ereignete sich gestern im Kreis Seetalen am Fuße des Säntis. Gegen 10 Uhr morgens wurden gestern die Birtsleute durch zwei Schüsse erschreckt, die im Fremdenzimmer fielen. Der Raum war von innen geschlossen, auch die Fensterläden waren verriegelt, sodas man sich gewaltsam Eingang verschaffen mußte, als auf wiederholtes Rufen jede Antwort ausblieb. Auf dem Bett lag der Leichnam eines Mädchens, daneben auf dem Boden derjenige eines jungen Mannes, beide von Blut überflutet. Die von der Gerichtsbehörde von Appenzell vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Tod des Mädchens durch den jungen Mann erfolgt sein muß, worauf dieser die Waffe gegen sich selbst richtete. In einem auf dem Tisch liegenden Briefe wird bekannt gegeben, daß die Eltern der beiden jungen Leute, die sich als Geschwister Robert und Minna Lange von Gschwend ausgaben, von ihrem Vorhaben bereits schriftlich unterrichtet seien. Die Birtsleute bestätigten, daß die Unglücklichen am Abend vorher Briefe der Post übergeben hätten.

Das Eisenbahnunglück bei Müllheim.

Die Ursache der Katastrophe.

e. Karlsruhe, 19. Juli. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) Ueber die Ursache des furchbarsten Unglücks, welches seit langen Jahren die badischen Staatsbahnen betroffen hat, freigen die verschiedensten Gerüchte. Zwei derselben, die sich vom technischen Standpunkte aus wohl erklären ließen, könnten für den sich überaus rasch abwickelnden Unfall mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit als Ursache bezeichnet werden, doch läßt sich natürlich bestimmtes hierüber nicht sagen, die Untersuchung soll bis jetzt irgend ein Verschulden nicht ergeben haben. Nach der einen Version soll der Zugführer als er sah, daß der Zug mit viel zu großer Geschwindigkeit in die ihm wohl bekannte Gefährstrecke einfuhr, das Notsignal d. h. die im Packwagen befindliche Auslösung der sofort wirkenden Notbremse gezogen haben und durch den — wohl allen Reisenden bekannten — starken plötzlichen Ruck sei der Tender und Packwagen und dann sofort die übrigen Wagen entgleist. Nach einer anderen Meldung gab der Lokomotivführer als die Luftbremse verjagte, mit aller Kraft Kontredampf, auch hier soll der starke Ruck die Ursache der Entgleisung bilden. Technisch sind beide Fälle möglich, völlig aus der Luft gegriffen ist dagegen die Meldung, daß der Zug mit 103 Kilometer Stundengeschwindigkeit in den Bahnhof eingefahren sei, diese Geschwindigkeit wird von den Maschinen der Gattung II d normal überhaupt nicht erreicht, umsonterger, da der Führer schon vor dem über 1 Kilometer entfernten Notsignal die Fahrgeschwindigkeit bedeutend ermäßigt resp. den Dampf abgestellt haben dürfte. Ein Versagen der bei den badischen Staatsbahnen gebräuchlichste Westinghouse Schnellbremse dürfte zu den größten Seitenheiten gehören diese überaus sinnreiche und außerordentlich zuverlässige Bremskonstruktion hat sich auf der ganzen Welt vorzüglich bewährt und das ähnliche System Carpenter weit überholt. Immerhin war es möglich, daß von der Maschine aus die Bremse nicht richtig zog und daß durch das Zusammenwirken der beiden Bremskräfte-Kontredampf von der Maschine und Ziehen der Luftbremse vom Packwagen aus die Entgleisung mitverursacht wurde. Jedenfalls aber hat das Juggersonal mit allen Mitteln versucht die Katastrophe zu vermeiden, daß dieses nicht möglich war, ist eine Schicksalsfrage. Von einer Verhaftung des Lokomotivführers Platten wurde abgesehen, der bedauerlicherweise Mann soll sich einen solchen Nervenschlag erlitten haben, daß gestern Abend sogar das Gerücht von einer geistigen Störung verbreitet wurde.

T. Mannheim, 19. Juli. (Pr.-Tel. d. Mannh. Gen.-Anz.) Dienstag Abend wurden die meisten Leichen der bei der Eisenbahn-Katastrophe getöteten Personen in ihre Heimat beifördert. Der Ueberführung ein eine kurze ergreifende Trauerfeier vor dem Spital voraus. Der Gefangene Müllheim trat ein Lied vor, denn bewegte sich der Trauerzug in Begleitung von Vertretern hiesiger und südtlicher Behörden, der Feuerwehr und einer Militärabteilung nach dem Bahnhof. Zur Zeit befinden sich noch in der Leichenhalle des Spitals die Leichen der beiden Kinder Hartmann und die Kinder Weidener, die heute noch nach ihrer Heimat überführt werden.

Geschäftliches.

Wenig Arbeit bei unbedingter Auerlässigkeit ist die erste Anforderung, welche man an ein Beschäftigungssystem stellen muß. Herr K. Winterger, Handelsfachhändler und Buchverleger, Direktor der Edd. Rima- und Bilderzeitschriften-Gesellschaft m. B., erste Revision- u. Treuhand-Gesellschaft m. B., Süddeutslands, Stuttgart und Mannheim, hat mit seiner Feinbuchdruckerei ein System geschaffen, das bei langjähriger sachverständiger Erfahrung steht, und das durch seine Einfachheit und Selbstverständlichkeit jederzeit absolute Klarheit über den Wert und die Form sämtlicher Vermögensgegenstände eines Unternehmens verschafft. In diesem Sinne ist das Reformbuchführungssystem jedermann ans Herz zu empfehlen. Die Bücher dazu sind in den einschlägigen Geschäften, sowie bei der Geschäftsstelle in Mannheim L. 8, 5 zu haben. Die Geschäftsstelle ist zu allen Auskünften gerne unentgeltlich zu Diensten.

Volkswirtschaft.

Zweifelhafte Firmen im Auslande.

Paris: Bourse de Commerce N. 227: Societe Internationale de Commerce et de l'Industrie. Grueber: Ingenieur Wilhelm zur Strafen. Geschäftszweig: Anmelde- und Verwertung von Patenten, Gründung von Aktiengesellschaften zur Patentverwertung, technische Ausarbeitungen, Vertretung in Patentstreitigkeiten und dergl. Die Firma (früher „Höbnig“, Johann „Globus“ in Brüssel) hat es nur auf Erlangung möglichst hoher Kostenvorschüsse abgesehen. Wilhelm zur Strafen, vergl. Societe Internationale de Commerce et de l'Industrie. (vorstehend).

Brüssel: Boulevard Militaire 55. „Globus“ Patentverwertungsgesellschaft und B. zur Strafen u. Co., Patentverwertungsgesellschaft „Globus“. Inhaber: Elise Klotzmann geb. Kröggel und Ingenieur Wilhelm zur Strafen. Geschäftszweig: Anmelde- und Verwertung von Patenten, Marken u. Marken, Beratung und Vertretung in Fällen des gewerblichen Rechtsschutzes, vergl. Societe Internationale de Commerce et de l'Industrie in Paris (vorstehend).

Interessanten können auf der Handelskammer in vertraulicher Weise Anskünfte über Nachträge zu den Bisten zweifelhafter Firmen in der Schweiz und Argentinien und Britisch-Südafrika erhalten.

Vom Kohlensyndikat.

Aus dem Bericht des Vorstandes für den Monat Juni ist folgendes zu entnehmen: Der rechnermäßige Absatz betrug im Juni bei 23 1/2 im gleichen Monat des Vorjahres 25 1/2 Arbeitstagen 5 89 264, im Vorjahr 5 601 353 Tonnen oder arbeitstäglich 234 836 (Vorjahr 222 939 Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 6 120 391 To. (im Vorj. 6 362 355) To. bezifferte, sind demnach 8669 Kroz. (Vorj. 8536 Proz.) abgesetzt worden. Der Versand einschliesslich Landebeit, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug in Kohlen bei 23 1/2 (Vorjahr 25 1/2) Arbeitstagen 4 285 037 (Vorj. 4 562 332) To. oder arbeitstäglich 191 873 (Vorj. 181 286) To., an Koks bei 30 (V. 30) Arbeitstagen 1 336 921 (Vorj. 1 374 598) To. oder arbeitstäglich 44 564 (Vorj. 45 820) To.; an Brikketts bei 23 1/2 (Vorj. 25 1/2) Arbeitstagen 316 393 (Vorjahr 275 264) To. oder arbeitstäglich 13 536 (Vorj. 10 956) To.; hiervon gingen für Rechnung des Syndikats für Kohlen 3 945 368 (Vorj. 3 995 139) To. oder arbeitstäglich 168 786 (Vorj. 139 011) To.; an Koks 814 303 (Vorj. 884 339) To. oder arbeitstäglich 27 143 (Vorj. 29 478) To.; an Brikketts 306 296 (Vorj. 266 300) To. oder arbeitstäglich 13 104 (Vorj. 10 599) To. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 6 732 315 (Vorj. 6 910 466) To. oder arbeitstäglich auf 288 013 (Vorj. 275 043) To. und im vorigen Monat auf 7 651 087 resp. 294 273 To. Der auf die Beteiligung in Anrechnung kommende Koksabsatz stellte sich auf 67,70 Proz., wovon auf Kokagruss 1,26 gegen 66,10 bzw. 1,29 Proz. im Vormonat und gegen 75,34 bzw. 1,25 Proz. im Juni 1910. Von Brikketts wurden abgesetzt 82,60 Proz. gegen 82,50 Proz. im Mai d. J. und gegen 74,36 Proz. im Juni 1910.

Personallen. Das Elektrizitätswerk Rheinhessen Akt.-Ges., Mannheim teilt uns mit, dass sie ihrem Herrn Betriebsdirektor W. Multhaus, Worms, und Herrn Kaufmann Karl Löchner-Mannheim Handlungsvollmacht gemäss § 34 des H. G. B. in der Weise erteilt haben, dass die beiden Herren berechtigt sind, die Firma gemeinschaftlich zu zeichnen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Umläge bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 200% bz., Diskontokommandit 180% - 1/2 bz., Deutsche Bank 205 bz., Dresdner Bank 187 1/2 - 1/2 bz., Darmstädter Bank 189% - 1/2 bz., Nationalbank f. D. 120% - 1/2 bz., Preussische Hypothekendarlehen 124,60 bz., O. Oellers, Länderbank 134% bz., O. Oellers, Kreditaktien 122,20 bz., O. Oellers, Staatsbahn 100 bz., Lombarden 14 bz., Raab-Edenburger 26,90 bz., O. Oellers, Schantungbahn 183 1/2 bz., O. Oellers, Ost- und Westbahn 107 1/2 bz., O. Oellers, amort. Postanl. 83,20 bz., O. Oellers, Buenos Aires 72 1/2 bz., O. Oellers, Anilin 500 bz., O. Oellers, Boden-Wf. 147 bz., O. Oellers, Abzug Eisenw. S.-W. 164,20 bz., O. Oellers, Runkel 114,50 bz., O. Oellers, Edelweiss 1000er 77,40 bz., O. Oellers, 800er 77,50 bz., O. Oellers, Maschinenfabrik Votornia u. Wittel 152 bz., O. Oellers, junge 145 bz., O. Oellers, Gummi Peter 200,75 bz., O. Oellers, Oesterreichische 250 bz., O. Oellers, Ultramarin 215 bz., O. Oellers, Karambure 107,50 bz., O. Oellers, Kolerwerte 12er 470,75 bz., O. Oellers, Solaverföhlung 225,50 bz., O. Oellers, Gelsenkirchen 200% - 1/2 bz., O. Oellers, Bergbau- und Hüttenw. 250 bz., O. Oellers, Schmelzer 182,20 bz., O. Oellers, Eisenwerke 153,75 bz., O. Oellers, Brauerei Penningner 189 bz., O. Oellers, Elektr. Wb. Schuderer 141,50 bz., O. Oellers, Elektr. Schuderer 187 1/2 bz., O. Oellers, Elektr. Wb. u. Dämmen 151,75 bz., O. Oellers, Elektr. Wabinger 155 bz., O. Oellers, 0 1/2 bis 6 1/2 Uhr: Handelsbörse 100-100 1/2. An der Abendbörse waren Wertpapiere fest und lebhaft; grössere Steigerung konnten namentlich Berliner Handelsbörse erzielen. Von Industrie-Aktien liegen Ber. Ultramarin 3/4 Prozent, Kupferteile 3/4 Prozent, Solaverföhlung 1 1/2 Prozent.

Telegraphische Handelsberichte. Effekten.

Chicago, 18. Juli. (Produktenbörse.) Weizen eröffnete auf Berichte aus dem westlichen Minnesota, nach denen schwarzer Rost in den Getreidefeldern sich gebildet hat, in stetiger Haltung, mit September 1/4 c. über der gezeigten amtlichen Schlussnotierung; dann Preise zunächst noch weiter steigend auf anregende Kabelberichte vom Auslande. Im weiteren Verlaufe kam aber wieder eine schwächere Tendenz zum Durchbruch. Schluss kaum stetig. Preise unverändert bis 3/8 c. niedriger.

Mais setzte auf Meldungen über kühleres Wetter und Niederschläge sowie infolge der daraufhin vorgenommenen umfangreichen Liquidationen in williger Haltung, mit Sept. 1/2 c. niedriger ein. Im späteren Verlaufe trat dann eine bessere Stimmung in Erscheinung. Gegen Schluss war aber die Preisbewegung wieder nach unten gerichtet, da die Nachfrage nach Lokoware nicht befriedigt und sich grössere Realisationslust zeigte. Schluss kaum stetig. Preise 1-1 1/2 c. niedriger.

Drähte, 17. Jul. (Schlusskurse).

Table with columns: Draht, Stück vom, 17, 18. Includes items like Drahtantenne, Spanisch, etc.

Produkte.

London, 18. Juli. „The Baltic“ (Tel.) Schluss. Weizen schwimmend: rubia bei festem Handel. Verkauf: 1 Teilschiffung Calcutta Nr. 2 Club per Juni zu 390, per 402 1/2. Malis schwimmend: rubia. Käufer reserviert. Verkauf: 1 Ladung Galapagosian-Dehoration Juli Okt. r. l. per Juli zu 36, per 402 1/2. alter Engl. Ozean schwimmend: fest aber nicht lebhaft. Verkauf: 1 Teilschiffung Kasch-Blad-Sea per August-September zu 20 1/2, per 400 1/2. l. n. Ozean schwimmend: fest ohne besondere Einflüsse. Verkauf: 1 Teilschiffung Tonau per August-September zu 15 1/2 per 304 1/2.

Remgorz, 18. Juli. Kaffee schwächer auf entmutigende telegraphische Berichte, grössere Verkaufslust, Abgaben der Importeure und Meldungen über grössere Brüllausfuhren. Gegen Schluss gebessert auf Hausanverkäufe und Bedenken der Haifiers. Schluss fest. Haus an wolle erregt infolge Verkäufe für Rechnung von Wareninhabern aus dem Süden, gänzlich lautender Weizenmärkten, Abgaben für Ballreier Rechnung, a la Walle lautender privater Einzelberichte, in Erwartung grösserer Zufuhren und Realisationen. Gegen Schluss gebessert auf Meldungen, die belagen, dass die Bekände eine Abnahme aufweisen und auf Bedenken der Haifiers. Schluss fest.

Table with columns: New-York 18. Juli, Kurs vom, 17, 18. Includes items like Baumwolle, Getreide, etc.

Table with columns: Chicago, 17. Juli. Nachm. 6 Uhr. Kurs vom, 17, 18. Includes items like Weizen, Mais, Roggen, etc.

Table with columns: Liverpool, 18. Juli. (Schluss). Weizen roter Winter, per Okt., per Dez., etc.

Eisen und Metalle.

London, 18. Juli. (Schluss.) Kupfer träge, per Kassa 55.12.05 3 Mon. 57.03.9, Zinn fest, per Kassa 193.10, 3 Mon. 189.05, Zink fest, per Kassa 13.08.9, 3 Mon. 13.13.9, Zink fest, gewöhnl. Marken 24.13.9, Spezial-Marken 25.10.9. Glacé, 18. Juli. Kobalt fest, Widdles orange martens, per Kassa 47 1/2, per Monat 47 3/4. Amsterd., 18. Juli. Banca-Zinn Tendenz: fest, loco 115 1/2,uktion 113 1/2.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbesitz Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8. Includes ship names, destinations, arrival/departure times.

P. An der Ziel „Wohlo“ von Duisburg, 14 500 Tn. Kohlen, etc.

Wasserstands-nachrichten im Monat Juli.

Table with columns: Regelmässigen Datum vom Rhein, 14, 15, 16, 17, 18, 19, Bemerkungen. Includes stations like Bonn, Koblenz, etc.

Wassermenge des Rheins am 19. Juli 17° R, 21 1/2° C. Mittelst. von der Baden-Anstalt Konst. Singer.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, etc.

Höchste Temperatur den 18. Juli 29.9° Diekste vom 16./17. Juli 16.0°

Witterungs-Bericht.

übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 17. Juli 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse. Includes stations like Basel, Bern, etc.

Witterungs-Bericht am 20. und 21. Juli. Die Depression im Norden ist zum Stillstand gekommen. Im Süden hat sich neuer Nachdruck gebildet. Für Donnerstag und Freitag ist daher vorwiegend trockenes, immer noch warmes, aber zu Gemütsstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Druck und Redaktion: Julius Witter. Für Anzeigen: Dr. Fritz Goldmann. Druck und Verlag der Dr. Gustav Fischer'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Director: Ernst Müller.

Stellen finden. Existenz. mit Ehekündigung, Jahres-einkommen von 12-15 000 Mark, etc.

Junge in d. Kesselschmiede. rty. Stemmer für Apparate-Bau für dauernde Montage gesucht. etc.

Selbständige Existenz. Jährlichem Einkommen Herrn mit 1500 bis 2000 Mark, etc.

Telegramm-Adresse: Margold.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Fernsprech-Anschlüsse: No. 56 u. 1637.

Mannheim, 19. Juli 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkäufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkäufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkäufer, Käufer. Rows list various companies and their stock prices.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bzw. Gebote. Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bzw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Wo bekommt man in Mannheim den allerbesten
Himbeersaft?
 Versuchen Sie einmal solchen aus 16976
Springmann's Drogerie in P 1, 6
 (früher P 1, 4, Breitstrasse)
 in Flaschen à 50 Pf., 80 Pf., 1.50 Mk. und ausgewogen.
 Vorzüglich geeignet für kalte Saucen u. zur Erfrischung.

Klareis
 aus städt. Leitungswasser hergestellt.
 Für Private Monats- und Saison-Abonnement.
 Für Grossabnehmer Vorzugspreise.
 Lieferung regelmässig in den Vormittagsstunden.
 Prompteste Ausführung v. Nachmittagsaufträgen.
Erste Mannheimer Eisfabrik
 Gebrüder Bender G. m. b. H.
 Neckarvorlandstrasse 31/33. — Telephon 224.
Eis. 11052 **Eis.**

Feuerwerk aller Art, 57329
ritz Best en gros — en detail
 la Referenzen. Tel. 2219
 Feuerwerker, Q 4.3, Mannheim

Eilt! Nächste Woche!
Donnerstag, den 27. Juli
Offenburger Ziehung.
 Die Hälfte der Einnahme wird verlost:
30000 M.
 14 Gew. bar ohne Abzug.
15400 M.
 40 Gew. bar ohne Abzug.
10100 M.
 Lose à 1 M. } 11 L. 10 N., Porto u. Liste 25 Pfg.
 empfiehl. Lotter.-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E.
 und allen Losverkaufsstellen.
 In Mannheim: Moritz Herzberger, E 3, 17. Lotterielehro
 Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1. C. Struve, 16892
 In Heidelberg: J. F. Lang Sohn.

Von der Reise zurück.
Dr. Eckardt
 C 1. 13 — Tel. 2352.
 11368

Bettfedern - Reinigung
W. FAHRMAN
 Wissen 50 Pf.
Deckbett
 Mk. 1.75
 R 6,3 abholen und zurück R 6,3 bringen. unentgeltlich R 6,3
 14406

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
 ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus
 leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
 Schwarzhaupt, Sylocker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.
 15925

Kopfwaschen u. Haarpflege
 — für Damen —
 bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erhaltung ausgeschlossen. Verwendung meine vorzügliche Thee-Shampoo, Eigelb Shampoo, Kopfmassage. — Aufmerksam. Bedienung. — Sachgem. Behandlung.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach
 Planken, D 3, 8, 1 Treppe
 11266

Maimarktlotterie.
 Die zurückgeliebten Gewinne der Maimarktlotterie werden am Donnerstag, den 20. Juli, mittags 12 Uhr im Restaurant Robenstein, Q 2, 16 (hintere Post) gegen Vorzahlung vertheilt.
 Laubv. Bezirksverein Mannheim. 61852

Omnimors
 Allgemeine Ungeziefer-Versicherung befreit, sammt. Ungeziefer unter Garantie.
Ph. Schifferdecker
 Gondardstr. 4. Tel. 4587.
 6857a

Geld! sofort Geld!
 Geben Vorschuss bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zur Versteigerung übergeben werden. Kaufen jeden Posten Möbel, Waren und Pfandscheine gegen 57329
Kasse
Fritz Best, Auktionator u. Taxator
 Q 4, 3 Tel. 2219, Q 4, 3

Landbutter
 garantiert rein und frisch per Pfund
Mk. 1.05
 empfiehlt 61861
Ph. Leininger Ww.
 Eier u. Butter-großhandlung
 T 3, 23 Teleph. 1198.

RHENISCHE MOBELMANUFAKTUR
 B 7, 4. Gebude
 Wohnungs-Einrichtungen
 Einzel-Möbel jeder Art
 u. Preisliste.
 61337

Mittag- u. Abendtisch
 H 7, 20, porterr., einl. Mittag- u. Abendtisch können nach einige Örtchen erhalten. 23819
Einfachen Mittagstisch
 für Familien bei Frau Seiger, O 5, 11 St. Blum. Bude.
Privat-Verköstigung u. Abendtisch für 1 Pf. Herr. Preis 10 Pf. pro Mon. R 1, 16 3 St. 5481

Ideale Schönheit
 zarter, reiner Teint und sammetweiche Haut
 sind wohl stets das Resultat einer rationellen Haut- und Körper-Pflege, ausgeführt mit einer vollkommen neutralen, äusserst milden und vollwertigen Seife — "Lecina-Seife". Die ges. gesch. "Lecina-Seife" ist eine Seife von hohen hygienischen Eigenschaften. Das "Lecithin", ihr wirksamster Bestandteil, hat die charakteristische Eigenschaft, direkt auf die Haut einzuwirken, sie zu kräftigen und zu stählen. — "Lecina-Seife" ist unentbehrlich für alle, die eine rationelle Haut- und Körper-Pflege derart vollkommen ausüben, wie es der heutige Stand der Gesundheits-Pflege verlangt und die Höhe unserer Kultur bedingt. — Schon nach kurzem regelmässigen Gebrauch werden die Hände zart und weich, der Teint rosig und frisch. — Auf wissenschaftlicher Grundlage unter steter Kontrolle hergestellt aus nur den reinsten und besten Rohstoffen. — Speziell von Aerzten als Bade- und Toilette-Seife bevorzugt und verordnet. —
Preis 50 Pfg. — Sehr ausgiebig im Gebrauch! Angenehmes Parfüm; wunderbar weicher Schaum! In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Geogr. 1792). —
 Man überzeuge sich durch einen Versuch! Bei regelmässigem Gebrauch stetig steigende Wirkung. — Nur echt, wenn Packung und Seifenstück die ges. gesch. "Lecina" tragen. "Lecina" ist das Garantiezeichen für unübertroffene Qualität. — Minderwertige Nachahmungen weisen man zurück!
Lecina-Seife

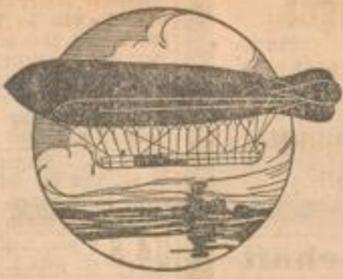
Im Geistertal.
 Ein Roman von der Insel Mallorca von Anna Wolke.
 Copyright 1911 by Anna Wolke, Leipzig.
 (Nachdruck verboten.)

81) Fortsetzung.
 „Ihr habt Euch gewiss getraut, guter Mann,“ sagte sie in einem gnädig herablassendem Ton. „Durch die Felsenwände kann niemand dringen, und wenn Ihr dem Verwalter vom Rosenhof wirklich begegnet seid, so muß er natürlich hier auch wieder zurückkommen.“
 „Ost,“ nickte der Fremde. „So werde ich ihn hier erwarten.“
 „Ich will es ihm bestellen, wenn ich ihn auf meinem Spaziergang treffen sollte.“
 „Bisogna sei Euer Weg, Madonna.“
 Mare nickte ein wenig, und ging schnell an dem Dubelsackpfeifer vorüber, um ihre Erregung zu verbergen. Wenn er entbott würde, so fuhr es ihr immer wieder durch den Sinn, wenn er ergriffen würde, so würde man ihn vielleicht töten.
 Siedend heiß stieg Mare das Blut ins Gesicht.
 Unzweifelhaft war James y Cole bei dem alten Einsiedler angekommen, so erklärte sich auch das Verschwinden des Verwalters zwischen den Felsenwänden. Angenommen konnte der Pfeifer den Eingang zu der Felsenhöhle nicht. Aber wenn er weiter suchte, so würde er ihn und auch den Verwalter finden, und dann war James y Cole vielleicht verloren.
 Mare fragte nicht, warum sie James y Coles Gesicht beklammerte, warum sie plötzlich eine so qualvolle Angst, als hänge ihr eigenes Leben daran, erfuhr, sie stürzte vorwärts, nur in dem einen Bestreben, Don y Cole zu nützen. Er durfte nicht den Weg durchs Geistertal zurück. Er mußte bei Frater Tamabens bleiben, nur da war er sicher.
 Mit fliegendem Atem stürzte sie vorwärts. Zuweilen blickte sie schon zurück, aber sie konnte nicht mehr die bunten, flatternde Schärpe des fahrenden Mannes entdecken, und auch sein lustiges Lied war längst verstummt.
 Jetzt hatte sie den Eingang der Felsenhöhle vor sich.
 Die Sonne stand tief und kein Geräusch umgibt mehr die stillen Felsen des Geistertals.
 Ein graues Dämmern lag in der Luft und gespenstige Schatten schwebten da zwischen an der Felsenwand.

Wie spät es schon gemorden und wie weit sie noch von dem weissen Schlosse entfernt war!
 Aber was war das? Klängen da nicht wieder Schritte? Mare spähte zurück. Sie sah nichts, aber sie hatte plötzlich das Gefühl, als würde sie verfolgt.
 Entschlossen schlüpfte sie in den Eingang zur Höhle. In rasender Hast floss sie durch die halbdunklen Felsengänge. Welch ein Glück, daß sie den Weg schon kannte, sonst hätte sie Grauen gepackt in dieser tiefen, unendlichen Einsamkeit.
 Oft rief sich Mare an dem feuchten Gestein die Hände blutig, ihr weisses Kleid hing schon zerfetzt hernieder, der Rosenhut war an einem spitzen Felsstück hängen geblieben, sie achtete nicht darauf, nur vorwärts stürzte sie, denn jetzt, barmherziger Gott, jetzt war es ihr, als hätte sie, wenn auch noch in ziemlicher Entfernung, Schritte hinter sich in dem engen Felsenweg.
 Es war gar kein Zweifel, sie wurde verfolgt.
 Eine trübsinnige Angst packte sie. Wenn sie den frommen Frater garnicht antraf, wenn auch der Verwalter garnicht in der Felsenhöhle weilte, dann war sie mit dem fremden, unheimlichen Manne, fern von aller menschlichen Hilfe, ganz allein.
 Einen kaum unterdrückten Schrei auf den Lippen, tappte sie vorwärts.
 Und immer näher kamen die sie verfolgenden Schritte.
 Da tat sich plötzlich die Felsenhöhle des Klausners in magischem Schein vor ihr auf. Die Oeffnung nach dem Meere zu glühte im roten Licht und wie eine rote Blut quoll es bis hin zu dem weissen Leib des Bekleideten, der still und ernst dort von der dunklen Wand herniederlag.
 „Hilf mir!“ beteten Mares zitternden Lippen, als sie hindurch vorwärts stürzte, gerade James y Cole in die Arme hinein, der, umgibt vom Abendlicht, am Eingang der Höhle, im ersten Gespräch mit Frater Tamabens verweilte, und ganz entsetzt und mit allen Zeichen des Schreckens plötzlich die auf ihn aufliegende Mädchengestalt, die umzusinken drohte, in seinen Armen hielt.
 „Alles Sie, verbergen Sie sich!“ rief Mare leuchtend, mit fliegendem Atem. „Man sucht Sie. Ein Mann aus Deutschland — er verfolgt Sie — er wird gleich hier sein. Schon vernahm ich im Felsengang seine Schritte!“
 James y Cole hörte nicht. Er sah nur auf die bebende Mädchengestalt, die sich jetzt zitternd aus seinen Armen wand.
 „Flehen Sie!“ bat sie mit hochgehobenen Händen noch einmal. James y Cole schüttelte das Haupt.

„Zu spät!“ sagte er dumpf. „Hier führt kein anderer Weg zurück.“
 Frater Tamabens aber war wortlos zu der kleinen Wand geschritten. Mit sicherer Hand hatte er im Umsehen das kleine Boot, das auf den Wellen schaukelte, stift gemacht und Mare bedeutet, darin Platz zu nehmen.
 James begriff sofort.
 „Wollen Sie sich mir anvertrauen?“ fragte er atemlos Mare.
 „Es geht vielleicht auf Leben und Tod!“
 Sie nickte nur stumm und Frater Tamabens hob beschwichtigend die schlaffe Hand. Da tappte es auch schon vernachlässigt den Felsenweg entlang.
 „Dank!“ schallte eine gebieterische Stimme. „Ralph Randa. Du bist erkannt. Ich rufe Dich!“
 In demselben Augenblick sprang James y Cole in das schwankende Boot, in dem bereits Mare in zitternder Erwartung harrete. Mit kräftiger Hand tauchte er die Ruder ein und das Schifflein flog aus der in rosiges Licht getauchten Bucht hinaus auf das weite Meer.
 „Dank!“ rief die Stimme noch einmal und der fremde Mann stürzte durch das gewölbte Eingangsthor der Felsenhöhle, in der jetzt Frater Tamabens hochaufgerichtet stand und das Kreuz, das ihm sonst vom Gürtel herabhäng, hoch empor hielt.
 „Weiche zurück, Fremdling!“ gebot er, „denn hier in dieser Höhle Felsenhöhle ist heiliges Land!“
 Betroffen hielt der Dubelsack-Weiser inne.
 Die ehrfurchtgebietende Erscheinung des Mönches, das erhobene Kreuz in der Rechten, betratte ihn, dann aber verlor er doch, sich an Frater Tamabens vorbeizubringen.
 „Ihr dürft ihn nicht fortlassen!“ forderte er herrisch. „Ihr macht Euch mitschuldig, wenn Ihr ihn freilast.“
 „Drei Tage Rast sind selbst dem Mörder hier vergönnt, mein Sohn,“ beschwichtigte Frater Tamabens milde. „Gehe heim und bete, daß Gott auch Dir Deine Schuld vergebe.“
 Und der Dubelsack-Weiser wandte sich verstört und schritt, schon zurückblickend, wider Willen in den dunklen Gang zurück, der in das stille Geistertal führte.
 Und der fromme Frater lächelte so eigen vor sich hin und küßte stumm das Kreuz. Dann trat er aus dem weiten Torbogen der Höhle hinaus auf den schmalen Uferstrand, wo das Meer brandete.

(Fortsetzung folgt.)



Sport-Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Das Turnen unserer Frauen.

Der einmal nur die nördlichen Lande zwischen Skandinavien und Japan bereift hat, weiß von der frohen Gesundheit der dänischen, schwedischen und norwegischen Frauen und Mädchen zu berichten. Vielleicht weniger sportlustig wie die Britin und Amerikanerin, weiß die Nordländerin dennoch von frühesten Jahren an die Wohlthaten einer vernunftgemäßen Körperkultur zu schätzen. Im Sommer wie im Winter treibt man Leibesgymnastik. Weder Drill noch Tändelspiel ist es, was an dort pflegt. Vielmehr alle jene Übungen, die schon die spartanische Jugend vornahm, auf daß in gesundem Körper ein gesunder Geist wohne.

Es gab eine Zeit, wo man die Geist und Körper bildenden Gesellschaftsspiele der Knaben und Mädchen als Unarten ansah, wohl gar auch als solche verbot. Sehen wir doch, wie im sechzehnten Jahrhundert der berühmte Rektor Trospendörff zu Goldberg in Schlesien seinen Schülern streng verbot, auf das Eis zu gehen oder wohl gar sich mit Schneebällen zu werfen. Unsere heutige Erziehung duldet nicht bloß die Leibesübungen der Kinder, sondern hat sie absichtlich eingeführt und zu einem besonderen Zweige des Unterrichts gemacht. Sie hält es mit Recht für heilsam, die Jugend vor Untätigkeit zu bewahren, und sucht sie vielmehr in angemessener Bewegung zu erhalten, weil Gesundheit und Wachstum dadurch in hohem Maße gefördert werden können.

Mögen die Leibesübungen des Weibes heißen, wie sie wollen — über allen leuchtet der Geist des Turnvaters Zahn, in dessen Zeichen sich neuerdings mehr denn je die Mädchen und Frauen zusammenfinden. Und gerade für die heranwachsende weibliche Jugend muß man eine richtige, rationelle Muskelarbeit warm empfehlen. Doktor Reklam macht darauf aufmerksam, wie verschieden die Gangbewegung beim männlichen und weiblichen Geschlecht ist, da bei letzterem die Arme nicht frei herunterhängen, sondern in der Gegend der Taille angepreßt und nach vorn umgebogen liegen. Hierdurch kommt es, daß bloße Spaziergänge bei Mädchen und Frauen weniger vorteilhaft wirken, als beim anderen Geschlecht; tägliche Muskelübungen sind darum nötig, um so mehr, als ein Uebermaß des Eigens beim weiblichen Geschlecht vorhanden ist. Man empfiehlt ganz besonders das Springen mit dem Schwungseil, dann das Spiel mit dem Hahnenfuß. In Frankreich sieht man auf Straßen und Plätzen, in Höfen und Korridoren das erste zumal von jungen Mädchen in äußerst graziöser Weise üben. Einen guten Teil der Elastizität und Geschmeidigkeit bei allen Bewegungen verdanken die Französinen gewiß diesem Spiel.

Aus England hat das Reulenschwingen bei uns Eingang gefunden. Es wird schon in verschiedenen Turnanstalten, sogar in Tanzschulen geübt, doch sind auch Spezialkurse dafür eingerichtet.

Tausend und aber tausend Mal wurde es schon den Frauen vorgehalten, daß eine mangelhafte Körperkultur eine Menge Leiden spezifischer weiblicher Natur verursacht, wie Bleichsucht, Reckenleiden, schlechter Wuchs, Unterleibsleiden u. a. Allein noch immer geht man achlos darüber hinweg, obgleich der Trieb zur körperlichen Bewegung, wie schon Auflands Makrobiotik lehrt, dem Menschen ebenso natürlich wie der Trieb zum Essen und Trinken ist. Man lebe ein Kind an, stille sitzen ist ihm die größte Pein. Und gewiß, die Gabe, tagelang zu sitzen und nicht mehr den geringsten Trieb zur Bewegung zu fühlen, ist schon ein wahrhaft unnatürlicher und kranker Zustand. Die Erfahrung lehrt, daß diejenigen Menschen am ältesten geworden sind, die anhaltende und starke Bewegung und zwar in freier Luft hatten.

Die Militärfliegerschule.

Der zweite diesjährige Lehrgang der Militärfliegerschule in Döberitz unter der Oberleitung des Inspektors des Militärflieger- und Kraftfliegerwesens, Obersten Reising, ist zum Abschluß gelangt und hat in jeder Beziehung betriebene Ergebnisse aufzuweisen. Der Zweck der Ausbildung von Offizieren in der Fliegerkunst liegt weniger in der Erlernung dieser Kunst selbst als in der Ausbildung von Beobachtern mit hinreichender militärischer Vorbildung. Aber auch von dem Beobachter muß unbedingt gefordert werden, daß er die volle Befähigung zur Führung eines Flugzeuges besitzt, um vorkommenden Falles den eigentlichen Führer unterstützen oder ersetzen zu können. Zum Flugzeugführer im Felde wird man jedoch die Offiziere kaum verwenden, sondern hierfür Flugmechaniker einstellen, die als gute Flieger sich einen Ruf erworben haben und deren wir bereits eine stattliche Anzahl besitzen. Die Ausbildung der Fliegeroffiziere soll nun eine Erweiterung dahin erfahren, daß ihnen Gelegenheit zu Fahrten im Freiballon sowie im Luftschiff gegeben wird, einmal um sich in den nötigen meteorologischen Kenntnissen zu vervollkommen und dann um das Beobachten aus größerer Höhe in der Luft zu erlernen. Dieses Beobachten ist mit großen Schwierigkeiten verbunden, wofür namentlich in den vorjährigen französischen Manövern in der Picardie der Beweis erbracht worden ist. Dort ist es vorgekommen, daß es einem Beobachter vom Flugzeuge aus an einem Übungstage nicht gelang, zwei ganze Kavalleriedivisionen, über die ihn seine Luftfahrt hinwegführte, trotz völlig richtiger Luft wahrzunehmen. Bei den diesjährigen Kaisermanövern sollen Flugzeuge zur Verwendung kommen, so daß auch unsern Fliegeroffizieren Gelegenheit geboten sein wird sich in diesem neuesten Zweige des militärischen Nachrichtenwesens zu betätigen.

Fußball.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fußballsports wies von Jahr zu Jahr, gemäß dem Anwachsen der Zahl seiner Anhänger, immer größer. In neuerer Zeit werden denn auch

von den deutschen Fabrikanten energische Versuche gemacht, um die großen Summen, die gegenwärtig für Fußball, Fußballstiefel und Fußballbekleidung nach dem Auslande — in der Hauptsache natürlich nach dem Mutterlande dieses Sports, nach England — wandern, Deutschland zu erhalten. Leider muß gesagt werden, daß z. B. immer noch die englische Ware billiger ist, wohlverstanden bei gleicher hochklassiger Qualität. Hoffentlich gelingt es der deutschen Industrie, hierin den ausländischen Wettbewerber zu schlagen. An England kann man übrigens sehen, welche Summen durch den Fußballsport in Umlauf gesetzt werden. England zählt etwa 600 000 aktive Fußballspieler (gegen ca. 100 000 Deutschlands). Unter diesen befinden sich nun ca. 8000 Berufsspieler. Die 1. und 2. Liga der Englischen Fußball-Association umfassen 40 Vereine, die allein für Eisenbahnfahrten zum Zwecke der Ausübung ihres Sports jährlich rund 10 Millionen Mark ausgeben. Man kann sich demnach einen Begriff davon machen, welche Einnahmen der gesamte englische Fußballsport — und in verhältnismäßig kleinerem Maßstabe auch der deutsche — der Eisenbahnverwaltung zubringt. Die Einnahmen, die bei Fußballwettspielen erzielt werden, sind in England entsprechend der bedeutend größeren Bedeutung dieses Sports natürlich weit höher, als hierzulande. Während eine der wichtigsten deutschen Veranstaltungen, das Länderwettspiel Deutschland-England, als Rekord bei ca. 10 000 Zuschauern eine Einnahme von 9000 Mark erbrachte, sind beim Schlussspiel um den Englischen Pokal Zuschauermengen von 100 000 und dementprechende Einnahmen nichts Seltenes, ja vor einigen Jahren zählte man bei dem Spiele Schottland-England in Glasgow nicht weniger als 125 000 Zuschauer.

Luftschiffahrt.

Der Termin des 9. ordentlichen deutschen Luftschiffertages ist nunmehr vom Deutschen Luftschiffer-Verband auf Sonntag den 8. Oktober festgelegt worden. Als Versammlungsart wurde Breslau bestimmt.

Das Zeppelinluftschiff „Schwaben“ das schnellste Luftschiff der Welt. Das neue Zeppelinluftschiff „Schwaben“ hat, wie aus Luftschifferkreisen mitgeteilt wird, eine Geschwindigkeit aufzuweisen, die bisher kein anderes Luftschiff der Welt erreicht hat. Nach den endgültigen Messungen beträgt nämlich die Geschwindigkeit des „Schwaben“ 19 Meter in der Sekunde. Die Messungen, die zu diesem Endergebnis führten, sind von Dr. Odener in Friedrichshafen von dem Turm der Luftschiffhalle zu Friedrichshafen aus vorgenommen worden. Diese bedeutsame Geschwindigkeit, die besonders für militärische Zwecke von größter Wichtigkeit ist, wurde durch die Verstärkung der Motore und durch das geringere Gewicht des Luftschiffes erreicht, wie überhaupt der ganze Bau des Luftschiffes große Vorteile gegenüber den früheren Luftschiffen aufweist. Es sind überall nur verhältnismäßig geringe Abänderungen, die aber zeigen, wie richtig der Grundgedanke des Baues bei den Zeppelinluftschiffen von vornherein war. Erfahrungsgemäß sind bei großen Verlen der Technik stets Kleinigkeiten in den ersten Anfängen die Ursachen des Verfalles. Wenn diese Kleinigkeiten durch die Erfahrungen der Ingenieure behoben werden können, dann tritt die Güte des Baues erst zum Vorschein. Eine Geschwindigkeit von 19 Meter in der Sekunde bedeutet eine Stundengeschwindigkeit von 684 Kilometer. Man wird die Größe der erreichten Leistung nur durch den Vergleich mit den neuesten Leistungen anderer Schiffe ermessen können. Vor einigen Tagen machte das neue französische Luftschiff „Antant Vincennes“ eine Dauerschifffahrt von 16 1/2 Stunden. In diesen 16 1/2 Stunden legte das Luftschiff 540 Kilometer zurück, d. h. es machte in einer Stunde rund 35 Kilometer, also mehr als 30 Kilometer weniger, wie der neueste Zeppelin. Die anderen französischen Luftschiffe haben eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 11,5 Meter in der Sekunde aufzuweisen, das „Pariseau“-Luftschiff fährt in der Sekunde 13 bis 14 Meter, der neueste Militärluftkreuzer „M. 4“ legt in der Sekunde 16,4 Meter zurück, und die früheren Zeppeline hatten eine Geschwindigkeit von 13 Metern in der Sekunde. Das Luftschiff „Schwaben“ hat also nicht nur den bisherigen Weltrekord des „M. 4“ mit 16,4 Meter in der Sekunde geschlagen, sondern es hat auch bewiesen, daß es bei in der Materie liegenden Schwierigkeiten Herr werden konnte, indem es die Geschwindigkeit der früheren Luftschiffe vom Zeppelin-Typ um 6 Meter in der Sekunde verbesserte. In den letzten 2 Jahren ist die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit der Luftschiffe von 22 Kilometer auf 65 Kilometer gestiegen, denn man wird auch dem neuesten Zeppelin-Luftschiff im Durchschnitt wohl kaum die 68,4 Kilometer zuerkennen können.

Radsport.

26. Kongreß der Allgemeinen Radsahrer-Union D. L. G. vom 27. Juli bis 2. August in Neustadt a. O. Die Zahl der zum Kongreß gestifteten Ehrenpreise ist so groß, daß vielleicht jedem konkurrierenden Vereine ein Preis zuerkannt werden kann. Außerdem sind prächtige Auszeichnungen für den Blumenknecht der Fahrzunge beim Kofse bereit gestellt. Die Kürstenpreise gelangen für folgende Wettbewerbe zur Verteilung: Der Preis des deutschen Kronprinzen; 1. Preis im Blumenkofse für Fahrräder; Preis des Prinzregenten; 1. Preis im Kofse-Viebertab-Kunstreigen; Preis des Königs von Württemberg; 1. Preis im Blumenkofse für Autos. Für das 100 Kilometer-Rennschiffsfahren ist eine von Herrn Landtags-Abgeordneten Eugen Breisch in Neustadt gestiftete kostbare Ehrengabe als 1. Preis bestimmt. Es ist besonders erwünscht, daß sich auch eine große Anzahl Blumenknechte Autos und sonstiger Fußwerke an dem Kofse, in dem sich unter anderem auch zahlreiche Musikkapellen befinden, beteiligen.

Abiur.

Heidelberg, 14. Juli. Gestern abend veranstaltete im „Schwarzen Schiff“ in Remenheim der Engere Ausschuß der Studierenden der hiesigen Universität eine kleine intime Feier zu

Ehren des Herrn Dipl.-Ing. Witterstatter aus Darmstadt, welchem bei dieser Gelegenheit durch Herrn Emano der Ehrentitel der Studentenschaft, gestiftet anlässlich des Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein, überreicht wurde. Der Preis besteht in einem in maßstabsmäßig ausgeführten Modell einer Eulerflugmaschine. Das kleine Meisterstück ruht auf einem Sockel, auf welchem folgende Widmungsschrift angebracht ist: „Den Mut und das Können ihres ehemaligen Kommilitonen ehrt die Heidelberger Studentenschaft durch diesen Preis, den sie für den besten Schauspieler eines Akademikers in Heidelberg am 25. Mai 1911 in den Tagen des oberrheinischen Zuverlässigkeitsfluges stiftete.“ Mit bewegten Worten dankte der gefeierte Gast auf die sehr herzlich gehaltenen Ansprache des Herrn Emano, welcher besonders auch seiner Freude Ausdruck gegeben hatte, daß es Herr Witterstatter gewesen sei, der den Preis davongetragen habe, und versicherte, daß ihn diese Ehrengabe stets an eine der schönsten Stunden seines Lebens erinnern würde. Bei dem sich anschließenden Festmahl toastete H. „Bad. Fr.“ Herr Emano auf den glücklichen Gewinner des Preises.

Motorbootsport.

st. Bodenseewoche 1911. Der Wettbewerb für die diesjährigen Motorbootregatten auf dem Bodensee hat ungefähr daselbe Ergebnis gezeitigt, wie im vorigen Jahre. Die Zahl der Regatten ist die gleiche geblieben. Es sind gemeldet worden: für die Klasse der Kreuzer 3 Konkurrenten, für die offene Klasse 3 Konkurrenten, für die Rennkreuzer 3 Konkurrenten und für die Rennboote ebenfalls 3 Konkurrenten. Die Konkurrenten in der Rennkreuzer-Klasse sind dieselben wie in der Klasse der Rennboote, nämlich die bekannten Boote „Saurer A II“, „Saurer A III“ und „Larsen-Danimer“. Die diesjährige Bodenseewoche verpricht daher wieder guten Sport zu geben. Ramentlich der Kampf zwischen den 3 letztgenannten Booten dürfte äußerst spannend werden. — Der Großadmiral Hr. Karl von Langemann, der seit seiner Zeit in der Kaiserlichen Marine für die Motorbootsportarten auf dem Rhein Interesse, der seitlich 1910 bei der Regatta auf dem Bodensee an „Larsen II“ teil, hat für die kommenden Motorbootsportarten auf dem Bodensee wiederum einen so hohen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Der Preis ist als Kaufpreis von eigenemigem Metall. Er gerichtet dem deutschen Kunstgewerbe zu hoher Ehre und ist dessen Komplex wert. Geht es um das Prunkstück in einer Kunstgewerbe-Werkstätte für Silber- und Goldschmiedekunst. Der neue Ehrenpreis ist ein Tafelaufsatz in einer Höhe von 85 Zentimeter, ganz aus Silber und reich mit Gold verziert. Eine ovale Schale, an deren äußerer Seite sich 6 Schilde befinden, mit den 3 bedeutendsten Städten der Bodenseen und einer Widmung des Kaisers zieren, bildet das Fundament. Aus diesem Unterbau röhrt, auf einer Säule ruhend und von 3 plastischen weiblichen Gestalten umkränzt, die in gehobelter Arbeit hergestellte Bronzschale empor. Um diesen Preis wird in 3 dem 4. aufeinanderfolgenden Regatten, zum ersten Male in diesem Jahre, gekämpft werden.

Der Hockey-Sport.

Hockey, ein Eidsport in des Wortes wahrster Bedeutung, bürgerte sich in den englischen Schulen zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein und gelangte dort, nachdem die ersten Schwierigkeiten überwunden waren, bald zu hoher Blüte. Im Anfang der 60er Jahre tauchten die ersten Hockeyspieler auf dem Kontinent auf und erwarteten sich besonders in Hamburg, Berlin, Wien und Prag Freunde und Förderer. Wie in England so zeigte sich auch in Deutschland und Österreich bald die merkwürdige, an sich durch nichts begründete Tatsache, daß dieser Sport fast ausschließlich von den besten Gesellschaftlichen gepflegt wurde, im Gegensatz zum Fußballspiel, das sich ja bekanntlich in allen Kreisen große Beliebtheit zu erlangen vermochte. Dies mag wohl auch die Ursache sein, weshalb das Berufsspielertum beim Hockey auch in England nahezu gänzlich unbekannt geblieben ist. Nicht als Mittel zum Zweck sondern als Selbstzweck betrachtet man jenseits des Kanals das Hockeyspiel, das dort der Lieblingsport der Gentleman geworden ist, was ihm unbestreitbar einen gewissen Adel verleiht. Dem Fußball ähnlich und doch in wesentlichen Punkten von ihm grundverschieden bildet ein schön durchgeführtes Spiel nicht nur eine Augenweide für den Sportsmann, sondern wird auch, was Anmut, Eleganz und männliche Kraft angeht, stets das vernünftigste Arbeitstempo zu betriebligen Versehen. Das Hockeyspiel stellt einen Sportzweig dar, wo vor allem die Grazie der Körperhaltung und die Anmut der Bewegung, verbunden mit präzisier Technik und höchstem Entschließen zum Erfolge führen. Durch Beobachtung vieler bis und einzelne gehender Vorschriften, die sich nicht nur auf die Behandlung des Balles, sondern auch auf Lauf und Körperhaltung erstrecken, ist der Spieler logischerweise gezwungen, immer den Eindruck des ästhetisch Schönen nachzurufen. Jede Bewegung des Armes, jede Fußstellung, ja jede Bewegung des Körpers kann, wenn sie ungeführt und unbedacht durchgeführt wird, nicht nur ungeschön wirken, sondern auch der eigenen Partei zum Nachteil gereichen. Wie bei vielen Ballsportarten hat auch hier jeder einzelne Mann eine bestimmte Funktion. Verlangt die Stürmerrolle ähnlich wie beim Fußballspiel schnelle Leute mit schneller Entschlossenheit, so eignen sich zum Verteidigen nur Spieler mit einem ausgeprägten Verantwortlichkeitsgefühl.

Gesellschaftliches.

Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. In der Halle für Bäder und Kurorte bringt auch die Firma Ror U. S. m. G. in Dresden in der eben Umrahmung eines ganz in Weiß und Gold gehaltenen, von Bender entworfenes Tempelgebäude ihre bekannten Bäder-Spezialitäten: Dr. Baders Kohlenstoffsäure „mit den Rillen“, Bix-Sauerstoff und aromatische Silvana-Bäder in Glasflaschen zur Aufschäumung. Ueberdies verankert ein imposanter Wasserkrug, in dessen Mitte die Rombe Silvana — modelliert von Pils — sich zum Badesitzet und welchem würdigen Waldoson entkrümmt, auf reichvollständiger Höhe und Geruch, die köstlichen aromatischen Eigenschaften der Silvana-Bäder.

Zur besonderen Beachtung! Wir brachten wiederholt in unserem Blatte Inserate über die bekannte Kraftnahrung Wilson, die sich immer mehr in ärztlichen Kreisen und beim kranken Publikum steigender Anerkennung und Beliebtheit erfreut. Alle Interessenten seien nochmals darauf hingewiesen. Insbesondere schwächliche, blutarme Leute, speziell Frauen, Mädchen und Kinder sollten zur Auffrischung ihres Blutes und der Nerven einige Zeit Wilson trinken, das vor anderen Präparaten die große Wirksamkeit vorweist und nicht wie die meisten anderen nur ein Nahrungsmittel darstellt, sondern ein komplettes Frühstück, Vesper- und Abendessen bildet und eine Zeitlang andere Nahrung vollkommen ersetzen kann.

Zu vermieten

In allen Stellungen Wohnungen in jeder Größe und Preislage. Stufenfreier Nachweis! Immobilien-Bureau Levi & Sohn

A 1, 6, II. St. 6 Zimmer und Küche auf 1. Okt. zu vermieten.

B 2, 14 als Bureau oder Wohnung, ein ruhige Leute billig zu vermieten.

C 2, 2 Quart. u. Wohnung per sofort u. v. 2874

C 3, 18 2 schöne, leere Zimmer u. v. 3001

C 4, 8 3 Stod, 8 Zimmer u. Zubeh. per sofort zu verm. Rab. 2. St. 10680

C 8, 16 barriere, 4 Zimmer, Küche Speisekammer, Bad nicht zubeh. 2 Zimmer im 5. Stod, auch als Komp. toir geeignet, per 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres Rheinstraße 5 Hinterhaus. 28557

C 8, 20 Gasheizung, 1 Zim. u. Küche zu vermieten. Näheres 1. Stod. 23888

D 1, 10 3. St., 5 Zimmer, Küche, Wdgzim., auf 1. September zu verm. Näheres 2. Stod. 3445

D 3, 3 Erste Etage schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad und Manufaktur per 1. Okt. preiswert zu vermieten. Näheres 23974 D 2, 1 Boden.

D 7, 16 1. Etage, 6-8 geräumige Zim. u. Bad u. all. Zub. als Wohn- od. Büro zu verm. Rab. 3. Stod.

F 2, 4a II. St. 7 Zim., Bad, u. sof. od. später zu verm. 23520 Näheres IV. Stod.

F 4, 3 3 Stod. Wagon mit Bureau per 1. Oktober zu vermieten. 23871

F 5, 18 1. St., 2 Zim., Küche, Veranda u. Keller zu verm. Rab. 5. St. 23777

G 2, 5 Marktplatz III. St. 4 Stod, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Bad, und sonst. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 23880 Näheres Boden.

G 2, 6 2. Stod, schöne 6 Zimmerwohnung, nicht zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 4. Stod. 28860

G 5, 17a, 2 u. 1 Zimmer und Küche zu verm. 2742

G 6, 20 2 u. 3 Zim. u. R. i. v. 3121

G 7, 28 Schöne Wohnung von 6 Zimmern, mit Bad u. sonst. Zubeh., elektr. Licht, u. sofort oder später zu vermieten; es werden auch nur 4 Zim. mit Zubeh. abgegeben. 23900 Näheres I. u. 2.

H 5, 22 2 schöne 3 Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 23939

H 3, 19/20 schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. und groß. Verp. zu verm. Rab. 1. Tr. 3417

J 1, 5 5 schöne Zim. u. Küche im Hofgeb. per sofort zu vermieten. 23890 Rab. 1. Trepp. hoch.

J 2, 15b 4 Zimmer und Küche, per 1. Oktober zu vermieten. 3490 Zu erfragen im Laden.

J 7, 20 6-Zimmerwohn. nicht Zub. auch als Bureau geeignet, zu verm. 23684

J 7, 29 Laden u. 3 Z. u. v. 2988 Rab. 1. Tr. 28. 3. St.

K 2, 23 1 Zimmer nicht Küche billig zu verm. Rab. 2. St. 3146

K 3, 1 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Rab. part. 23922

Elektro-mech. Werkstatt, Installationsbüro Graab & Lenhardt

Tel. 3335 MANNHEIM P 7, 18

Mechan. Werkstatt für Reparaturen jeder Art.

Reparaturen elektr. Maschinen u. Apparaten.

Regulieren u. reparieren von Bogenlampen aller Systeme

Ladestation transportabler Akkumulatoren

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen. Schwachstrom-Anlagen.

Ausarbeitung u. Verbesserung von Patentartikeln jeder Art.

Sprachbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas Buchdruckerei.

Kein Druck Schöner Sitz Tadellose Figur Preis Mk. 3.00 3.90, 4.20, 4.75, 6.75, 7.50, 8.50. Reformhaus zur Gesundheit Wilh. Albers P 7, 18 Heidelbergstrasse. Damenbedienung Anprobierraum I. Etage.

Apfelwein prima Qualität, ungespritzt, Flaschen in Kästen von 40 bis zu 200 Fl. (Häher schmeckt in Literflaschen von 20 bis zu 20 Fl. (nur gegen Kaution) 14784 Wein- und Bierverkaufer Preisermäßigung. Frei ins Haus. L. Großapfelweinfelkerei, Palatina. Gebrüder Weil, Mannheim Telefon 2253.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Schreckenberger Reparaturen prompt und billig. Fröhlichstrasse 73 1182951 Telefon 4304

Sie können ohne Bedenken graue oder rote Haare blond, braun oder schwarz färben mit der sehr fransö. Haarfarbe von Jean Rabot, Paris. Flac. Mk. 2.50 zu haben in der Markt-Drogerie R. Doppelmayr F 2, 9a. Tel. 4668.

Einmach-Töpfe aus glasiertem Steinzeug in allen Grössen. Carl Biundo Baumaterialien - Handlung T 6, 31/2.

Grosse Parteen zurückgesetzte Tapeten u. Tapeten-Resten zu ganz bedeutend reduzierten Preisen. A. Wihler O 2, 4a, 2. St. Mannheim Planken Telefon 678.

Aufbewahrung und Lagerung von Gütern aller Art, Verfügbarswaren, Musikinstrumenten, Kassenfächern, Möbeln, Heilkräften u. dergl. in durchsicht. trockenen und reinlichen Räumen. Wilhelm Doerken, Spedition Tel. 330 Luisenring 52 Tel. 330

K 3, 5 2 Tr. schöne 4 Zimmerwohnung, mit Balkon, ohne vis-a-vis, od. 1901, 1. v. Rab. Boden. 2177

K 4, 16 schöne 3-Zimmerwohnung, 3. Stod, per 1. August zu verm. 3403 Näheres bei Fruchtinger-Wilhelmsstr. 54, 3. u. 2. Stod.

L 8, 3, part. 4 Zimmer, Küche u. Bad per 1. Oktober eod. früher zu vermieten. 3412

L 8, 8. In Bereich Hauke (1 Treppe) 2 leere Zimmer an einzelne Dame oder Herr zu verm. 23781

L 6, 14 noch neuem Hause Partier-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, nicht reich. Zubeh. od. als Büro per 1. Okt. zu verm. Rab. 3. St. 1. von 10-12 und von 2-5 Uhr. 23747

L 12, 11 ein großes leeres Zimmer, eod. in kleinem Nebenraum zu verm. Rab. part. lufd. 3091

L 13, 15 3. St. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichlichem Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 23898 Zu erfragen partier

M 2, 15b schöne Wohnung bestehend aus 6 Zim. u. reichl. Zubeh. sof. zu verm. 23861 Näheres 4. Stod. dafelbst.

Neubau M 7, 9 4. Stod 6 Zimmerwohnung zu vermieten für ML. 1700. Näheres dafelbst. 23868

M 7, 11 1 Treppe hoch, 7 Zimmer, Bad u. per 1. Okt. billig zu verm. Rab. partier. 2381

N 4, 5 2 Zimmer u. Küche im 2. St. dafelbst. zu verm. 2331

O 5, 13 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 3111

O 6, 9 (alte H. Planken) herrschaftl. Wohnung, 9 Zim., Küche, Badzimmer, 2 Manufakturen, Zentralheizung, Pitt, Staubfangen u. per sofort od. später zu vermieten. 22414 Näheres T 6, 17, Tel. 881

O 7, 1, 5. Stod 3-4 Zimmer, Bad u. Zubeh. per 1. Oktober zu verm. od. Näheres 23970 Drogerie Giesfeldt, N 4.

O 5, 14 absehl. Partierwohnung, 6 Zimmer, Küche und Zubeh. als Bureau oder Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näheres partier reichl. 3403

P 6, 22 1 Treppe (Heidelbergstr.), 2 Zim., Wohn- u. Schlafzimmer, separat, auch als Bureau verwendbar, zu vermieten. 23944

Q 7, 18/19 schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. p. 1. Oktober zu vermieten. 2660 Rab. bei Noos, Q 7, 20, III.

R 3, 15 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 23478

S 6, 39 Partier-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisef. bis 1. Oktober zu verm. Näheres 2. Stod. reichl. 2653

S 6, 33 beste Etage, 6 Zim., Bad nicht allem Zubeh. in guter Lage per 1. Oktober od. früher zu verm. Näheres bei Hofmann, Bureau partier. 23885

T 2, 16 1 Tr., schönes 3-Zimmer-Zim. nur dem Abchluss i. v. 23864

T 2, 16a 1 Tr., schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. per 1. August zu vermieten. 23789

T 5, 15 2 Zimmer u. Küche, ferner 1 Zim. u. Küche u. l. Juni 1911 od. spät. preisw. zu verm. Rab. T 1. 6. 2. St. Bureau. 23240

T 6, 17 (nächt dem Friedrichshof) 3. Stod, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 23975 Näheres partier (Bureau).

T 6, 30 2 Zim., Küche, Balk. u. hinterl. Leute per Aug. zu verm. Rab. 1. Tr. v. 2650

T 6, 35 4. Stod, Vorderb. 3 Zimmer, Küche und Zubeh. per 1. August zu vermieten. 23753

U 3, 24 Partierwohn., 3-4 Zim. eod. mit Verp. od. Magazin und Bureau zu verm. 23895

Bedeutend billiger als in einem teuren Laengeschäft kaufen Sie einzelne Möbel oder ganze Wohnungs-Einrichtungen in diesem besseren Möbellagergeschäft ohne Laden. Gegenüber den Laden-geschäften mindestens 10% Ersparnis. Wilh. Schönberger S 6, 31. 16950 Besichtigung erbeten.

Motten-Mömmig ist das wirksamste Mittel gegen Mottenfraß. zu haben bei V. Georg Steinhart, O 4, 11, Tapezier- Dekorations- und Poliermöbelschäft. 2488

Echte Schweizer-Stickereien. Stets gross sortiertes Lager in 120 cm breiten Stickerei-Stoffen für Blusen u. Kleider in anerkannt guten Qualitäten Meter 195 275 400 550 bis 1000 Vorteilhafte Gelegenheitsposten in Mull-Einsätzen und Spitzen Meter 28 48 65 80 95 Halbfertige Blusen mit genügend glattem Stoff, reich bestickt 695 Grosse Auswahl in Stickerei-Roben 1550 1850 2250 2500 2800 bis 5000 P 5.1 Otto Hornung Mannheim (Café Continental). 15809

Karl Pfund Nachf. Büchsenmachermeister. Waffen-, Patronen- u. Munitionshandlung P 4, 1 Planken Tel. 2262. Lager mod. Jagdgewehre, Pirsch- u. Scheibenbüchsen, Revolver la. Qualit. Automatische Waffen, Jagdartikel. Anfertigung neuer Gewehre und Reparaturen schnell, sauber u. billig. Preisliste gratis. 16592 Niederlage der Gewehrfabrik Sauer & Sohn.

Gönicke Kein anderes Fahrrad der Welt hat die Reconnaisance aufzuweisen 101 km 623 m in 1 Stunde. Bestes Fahrrad für Sport und Geschäftswecke. Ferner empfehle mein grosses Lager in verschiedenen nur erstklassigen Fahrrädern sowie Zubehörtelle aller Marken. - Ausführung aller Reparaturen an Fahrrädern jeden Systems. Eigene Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb, Vernicklung u. Emaillierung besonders gut und billig. Fahrrad-Mantel und Schläuche in jeder Preislage. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Weibehandete Garantie. Jos. Schieber G 7, 9. Tel. 2726.

empfehlen sich zur Anfertigung von Costümes, Blusen und Röde. L. 10, 8, 2. Stod. 11020 Britzius & Grombach Fabrik alkoholfreier Getränke 15888 Rheinaustr. 8 - - Telefon 3898 empfehlen ihre vorzüglichen Limonaden, sowie natürliches und künstliches Mineralwasser. Hauptniederlage des vielfach preisgekrönten altberühmt. Hüll- u. Talewassers Hölmerbrunnen

U 1, 20a in schöner, freier Lage, ohne vis-a-vis 5-Zimmer-Wohnung, Mädchenzimmer, Bad, Gas und elektrische Bel., 2 Treppen hoch, wegen Verp. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1 Treppe hoch. - Telefon 2615. 2969

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche, und Bad per sofort oder später zu vermieten. 22948 Rab. Akademiestr. 13, part.

U 4, 8 1 Zim. u. Küche u. l. gr. Zim. i. v. 3147

U 4, 9 I u. 3 Tr. 2 1/2 Zimmer, 4 Zim., großes Badezimmer, Küche, Speisefam. nicht zubeh. per sofort und 1. Okt. j. v. Rab. part. 23670

U 4, 26 3 Zim., Küche, Bad, Speisef. i. v. verm. Rab. bei Heibel, U 4, 23, II. oder Büro Heibel, M 6, 18, Fernstr. 3328, 2180

U 5, 3 3 Zim.-Wohn. neu hergerichtet, nur an ruh. Leute zu verm. Näheres 1 Treppe luf. 2906

U 5, 6 3 Zim., Küche, Badezimmer u. Speisef. zu verm. 2976

U 5, 13 4 Zimmer, Küche, Manf. per 1. Oktober zu verm. 23779 Näheres 1 Treppe reichl.

U 6, 3 3 Zimmer, 2 Badezimmer u. Zubeh. zu verm. u. Näheres 2. Stod. 23786

Neubau August-Anlage 20 In meinem Neubau August-Anlage 20 ist noch der 2. u. 3. Stod mit je 8 Zimmern und Wohnküche, alles der Nezeit entsprechend eingerichtet, sowie einmal 4 bezog. 6 Zimmer im partier, mit Zentralheizung, für 1. Oktober 1911 zu vermieten. Günstige Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres bei Leonhard Sandus, Richard Wagner-Strasse 56, Telefon 7180.

Akademiestr. 13, 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 23914

Ackerstrasse 20 ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu vermieten. 23101

Augustenstr. 45 1. St. 1 Zimmer mit Küche auf 1. Okt. zu verm. 3247

Alphornstr. 44a 4-Zimmer-Wohnung, 3. Stod, neu herger. 2 Balk. Speisef. p. l. Okt. ev. früher j. v. 2923 Preis 600 Mark.

Beilstr. 4, 4. Stod geräumige 6-Zimmerwohnung, mit Bad und Zubeh. per 1. Oktober zu verm. 3089 Rab. Jungbühlerstr. 10, II.

Beilstr. 12 3 Zimmer und Küche, neuhergerichtet, an ruhige Leute zu verm. Rab. part. 23947

Beilstr. 28 5 über 4 Zimmer-Wohnung mit Küche und Manufaktur zu verm. Näheres part. 2155

In dem Ed-Neubau Otto Beckstr. 10 und Richard Wagnerstr. 50 Okhabt das schön, gesunde 4 u. 5 Zim.-Wohnungen mit reichlichem Zubeh. und allem Komfort unapfänglich aus-erhalten per sofort oder später zu vermieten. 23871 Musikant von 1 5/8 6 Uhr im Quart. oder Telefon 1216.

Charlottenstr. 2 1. Etage, eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad etc. per 1. April zu vermieten. Näheres Gateny, Tel. 912. 21293

Cottwiststr. 18 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Speisefam. per 1. Okt. Preis 750 Mk. zu vermieten. 23984 Rab. dafelbst part. reichl.

Dieserwegstr. 6 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 2355

Gildeheimer- u. Rheinstr. 20 eine schön 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Balkon, neu hergerichtet, per sofort od. 1. August j. v. 3123

Elisabethstr. 11 (Ede Werderplatz). Elegante Partier-Wohnung mit 7 Zimmern und allem Zubeh. per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Eberba, 1. Stod. 23306

Mittwoch - Donnerstag - Freitag - Samstag

Schlußtage meines Saison-Ausverkaufs

Meine grossen Schaufenster-Ausstellungen an diesen Tagen sind sehenswert.

Ich biete etwas Besonderes!

Verkauf zu Verlustpreisen!

Sophie Link

16963

Vermischtes
Im Anspolieren
Ernst Zimmermann
Verkauf
Wohnhaus
Stellen finden
Schiebebühnen-Führer

Credit bis M. 1000
Verkauf
Wohnhaus
Stellen finden
Schiebebühnen-Führer

1 Klavier
Liegenschaften
Wohnhaus
Stellen finden
Schiebebühnen-Führer

Erste Verkäuferinnen
Verfekte Stenotypistin
Maschinen-Näherin
Mädchen

Stellen suchen
Zunger Mann
Haushälterin
Mietgesuche
Buchhalterin
Zimmer-Gesuch

Zu vermieten
Ring
Emil Heckelstr. 4a
Kirchenstr. 9
Gr. Merzstr. 35

Möbl. Zimmer
Latterfallestr. 6
Bichhofferstr. 10
Wohn- und Schlafzimmer
Wohn- und Schlafzimmer
großes Zimmer
Mittag- u. Abendtisch

Buntes Feuilleton.

Ein Heiratschwindel ganz eigener Art, bei dem eine angehende Schauspielerin und Sängerin Emma von E., beteiligt und bereits unter Verdacht des Meineides verhaftet ist, beschäftigt die Berliner Strafbehörden. Heinz von E., der Mann der Schauspielerin, lernte eines Tages eine sehr vermögende Dame kennen, die gern geheiratet hätte. Er verschwieg ihr nicht, daß er bereits verheiratet sei, ließ aber gleich durchblicken, daß er sich so wie so scheiden lassen wolle, weil seine Frau „eigentlich nicht standesgemäß sei“. Die Scheidung kam dann auch wirklich zustande. Unverwandte der künftigen Braut aber schöpften aus mancherlei Vorkommnissen Verdacht, beobachteten den angehenden Bräutigam genauer, und endlich überzeugten sich nicht nur sie, sondern auch die Dame, daß sie mit einer Schwindelgesellschaft zu tun hatten. Aufgehendene Briefe bestätigten den Verdacht, daß die ganze Scheidung, wie der Berliner sagt, „geschoben“ war. In dem Scheidungsprozess war es so dargestellt worden, als ob Frau von E. ihren Mann bei einem unvergleichlichen Fehltritt ertrabt hätte. Das hat die Frau auch bestritten. Die Folge war, daß von E. für den allein schuldigen Teil erklärt und auch verurteilt wurde, der geschiedenen Frau einen angemessenen Lebensunterhalt zu gewähren. Frau von E. wurde dann nachträglich mit einer großen Summe abgefunden. Diese zahlte die künftige Braut, ebenso die Prozesskosten und die Anwaltskosten, die von E. außerdem viel höher angab, als sie wirklich waren. Die aufgefundenen Briefe zeigten nun, daß von E., seine Frau und sein Bruder ständig miteinander in Verbindung standen und sich weidlich darüber lustig machten, daß die vermögende Dame immer wieder Geld gab und alles bezahlte. Die Heiratslustige opferte allein 50 000 Mark für die Abfindung der geschiedenen Frau. Man machte Anzeige, aber Heinz von E. war in Berlin nicht mehr zu finden. Er ist vermutlich nach Ruhland vorausgereist, wohin seine geschiedene Frau nachfahren sollte, um sich wieder mit ihm zu vereinigen und gemeinsam mit ihm die Abfindung zu verzehren. Frau von E. wurde in einem vornehmen Hotel in der Gegend des Potsdamer Platzes verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Teil der Abfindung, den sie befaß, wurde beschlagnahmt. Nach den bisherigen Ermittlungen ist ihre Aussage, daß sie ihren Mann bei einem Fehltritt übertrabt habe, unwahr. In den Tod um - ein Stück Seife. Ein tragisches Ende fand bei Wellington in der Schweiz ein Eisenbahnbeamter, der in einem Wäldchen badete. Mit mehreren Kameraden erquickte er sich nach der Hitze durch ein Bad im kühlen Gebirgsbade. Als ihm plötzlich sein Stück Seife in den Wellen verschwand, eilte er ihm einige Schritte nach, wurde aber sofort von der

Strömung mitgerissen und zu einem Wasserfall getrieben, der 60 Meter hoch ist. Sein Leichnam wurde schauerhaft verkrümmelt aufgefunden. Die Ehefrau als Jagdferd. Von einem unglaublichen Robheitsakt berichtet nach dem „S. G.“ der „Russ. Slowo“ aus Tschelabinsk in Sibirien. Der Bürgermeister Lastajew fuhr dieser Tage nach der Kreisstadt, um Knechte für die Erntearbeiten anzunehmen. Es war bereits Nacht geworden, als er im Wagen mit seiner Frau den Rückweg antrat. Dem betrunknen Dörigemaltingen schien es, als ginge das Pferd zu langsam. Er spannte es aus und zwang seine Frau, die Stelle des Jagdferdes einzunehmen. Meinend hat die Bedauernswerte im Witzleid, aber der Trunkenbold war unerbittlich und schlug in seiner vom Alkohol angefachelten Wut erbarmungslos auf die Frau ein. Nachdem so einige Wert zurückgelegt waren, fand die arme, blutigegeplagene Bäuerin zusammen, und starb buchstäblich in den Seilen. Der Bürgermeister ließ sie ruhig liegen und konnte wieder sein Pferd ein, mit dem er nach einigen Stunden im Dorf ankam. Hier besah er noch die Frechheit, seine Geldentant im Wirtshaus zu erzählen. Diese Unmenslichkeit war jedoch selbst den gewiß nicht zärtlich mit ihren Frauen umgebenden Bauern zu viel. Sie prügelten den Unmenschen derart, daß er halbtot vom Plage getragen werden mußte. In der Todesstunde zur Mörderin geworden. Von einem grauenhaften Fall, wie eine Frau in der Todesstunde zur Mörderin geworden ist, wird uns aus Newyork berichtet. Eine Dame, die längere Zeit leidend war, wurde abwechselnd Tag und Nacht von zwei Pflegerinnen gepflegt. Niemand glaubte, daß das Ende der Leidenden bevorstehe, und die Nachschreiber verfuhr vor einigen Tagen wie gewöhnlich ihren Dienst, bis sie sich zur Ruhe legte. Wählich wurde sie durch einen Ruf der Kranken geweckt. Sofort sprang sie auf, eilte herbei, und neigte sich über die Patientin, die röhrend mit geschlossenen Augen dalag, und den Todesstampf anscheinend schon begonnen hatte. Die Pflegerin wollte der Kranken einige Erleichterungen verschaffen, sie bettete sie höher, und wie das immer zu geschehen pflegt, schlang die Kranke die Arme um den Hals der Krankenschwester, um ihr das Leben zu erleichtern. Doch da muß der Todesstampf wohl schon eingeseßt haben, denn die Arme schlossen sich fest und immer fester um den Hals der Schwester, und es nützte ihr nichts, daß sie versuchte, sich von dieser Unklammerung zu befreien. So fest lagen die Arme der Sterbenden, daß die Pflegerin nicht einmal mehr um Hilfe rufen konnte. Ein fürchterliches Ringen muß dem Sterben der Patientin vorausgegangen sein, denn man fand die Krankenschwester entsezt neben der Frau, die sie pflegen wollte, und in ihrem Gesicht stand noch der Ausdruck der entsetzlichen Verzweiflung zu sein. Die Kranke war in ihrer Todesstunde unbewußt zur Mörderin geworden und sie selbst konnte nicht mehr zur Rechtschaffenheit gezogen werden, da sie schon vor einem höheren Richter gerufen war, als dieser furchtbare Mord entdeckt wurde.

Der „Gaufriseur des Geschwägges“, unter diesem Titel veröffentlicht der Matin eine lehrreiche und amüsante Statistik über die Beredsamkeit des französischen Parlaments, das nun endlich seine Sitzungen geschlossen hat. Neun Monate lang hat man unter Worten, Worten und Worten sich freudig bemüht, das Budget aus der Taufe zu heben, 166 Sitzungen des Parlamentes haben stattgefunden, wobei die Kammer eine Nachsitzung und der Senat zwei Nachsitzungen hinter sich gebracht haben. Alles in allem verzeichnen die öffentlichen Sitzungen nicht weniger als 340 Stunden ununterbrochener Redens. Eine genaue Statistik der gesprochenen Worte ist kaum möglich, da auch die ausführlichsten Parlamentsberichte, die Sitzungsberichte des Official, zum großen Teile erhebliche Kürzungen vornehmen müssen. Aber wenn man auch diese beschnittenen Berichte zur Grundlage der Berechnungen macht, so gibt sich immer noch ein monumentales Bild von der Beredsamkeit der französischen Gesetzgeber. Die offiziellen Sitzungsberichte haben im Official nicht weniger als 371 689 Zeilen in Anspruch genommen, von denen 259 481 auf die Kammer und 112 208 auf den Senat entfallen. Und dazu kommen noch 27 000 Zeilen mit Worten, die dem Munde der verantwortlichen Minister entlossen sind. Während 476 Abgeordnete und 188 Senatoren das Wort ergriffen, ist die Zahl derer, die es vorzogen, zu schweigen, kaum nur 25 Volksvertreter haben während der ganzen Zeit den Mund gehalten. Natürlich haben alle Redner die ihnen im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Abgeordneten zustehende Redezeit überschritten. Im Senat aber, wo die gereiften Politiker sich versammelten, ist die Redezeit sogar noch größer als in der Kammer, denn hier hat jeder Redner durchschnittlich 613 Zeilen gesprochen. Untersucht man das Verhältnis der einzelnen Parteien zu dem Umfang der Sitzungsberichte, so ergibt sich, daß die Beredsamkeit zur Reden als bescheidener Quell entspringt und auf dem Wege zur Linken immer mehr anschwellt, bis sie sich auf der äußersten Linken zur wahren Wortlawine gesteigert hat. Während z. B. in der Kammer die Rechte für ihre politischen Meinungen nur 7105 Zeilen beansprucht, redet die radikale Linke schon 33 100, die Progressisten 51 325, die radikalen Sozialisten 56 920, und die vereinigten Sozialisten nicht weniger als 66 256. Die Gruppe der vereinigten Sozialisten, also die einzige Partei, die in Frankreich die Budgetbewilligung verweigert, hat trotzdem bei der Beratung des Staatshaushaltes weit aus am meisten geredet und nicht weniger als 393 Mal ihre Redner ins Feld geschickt, während Herr Thalassas mit 23 Ansprachen den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, die meisten Worte und die längste Redezeit mit seinem Namen verknüpft zu sein.

Saison-Ausverkauf!

Kurz vor der Reisezeit empfehle ich als günstigste Kaufgelegenheit meine

sämtlichen Artikel der Filiale Heidelbergerstrasse, O 7, 5, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Moderne

Damen-, Kinderstrümpfe und -Söckchen
Herren-Socken
Sport-Gamaschen, Sport-Strümpfe
Normal- und Reform-Unterkleider f. Herren, Damen und Kinder
Damen-Hemdosen in Wolle, Halbwole, Flor
Untertaillen, Korsettenschoner
Gestrickte Kinder-Sweater 16979
Gestrickte Herren-Sweater
Sweater-Anzüge
Gestrickte Damen-Jacketts
Gestrickte Kinder-Jacketts
Autoshawis, Reise-Plaids
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder

Heidelberger-
strasse

J. Daut o 7, 5

Automobile

erstklassige Marken
in eleganter Ausstattung.

Man verlange Prospekte. 16791

Automobil-Zentrale Ludwigshafen
am Rhein
Leo Meller.

Habe mich in Mannheim als

Zahnarzt

niedergelassen. 16974
Sprechzeit: vorm. 9-12 Uhr, nachm. 3-6 Uhr
Sonntag: vorm. 10-12 Uhr.

P 6, 1^u Joseph Frank Tel. 4381
prakt. Zahnarzt

Adi

rufen Sie zu Ihrer alten Waschmethode zurück, macht Ihre graue Wäsche wieder blendend weiss, ohne Mühe für halbes Geld in halber Zeit. Alles Nähere sagt Ihnen die Gebrauchsanweisung. Ueberall in Paketen à 25 Pfg. erhältlich.

Todes-Anzeige.

Vorwanden, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Magdalena Thomas
geb. Hauck

nach langem schwarzem Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Michael Thomas.

Mannheim, den 18. Juli 1911. 16977
Schwetsingerstr. 23.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. ds., nachm. 3/4 Uhr von der hies. Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Andreas Durler

Privatier

heute mittag 3 Uhr sanft entschlafen ist.
MANNHEIM, den 18. Juli 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Juli, nachmittags 1/2 Uhr statt. 16978

Lehrlingsgesuche

Lehrling

für dieses Getreide-Affairesur-Geschäft ist gef. Beigang in bewilligt. Angeb. u. P. r. 8589 an die Expedition d. Bl.

Reste

und

Restbestände

kommen zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf

Waschstoff-Reste
Wollmousseline-Reste
Zephir-Reste
Kleiderstoff-Reste
Blusenstoff-Reste
Weisswaren-Reste
Baumwollwaren-Reste
Seidenstoff-Reste

3000 Stück weisse

Battist-Taschentücher

leicht angestaubt

Stück Pfg.

Schmoller

Zur Kinderpflege

empfehle:

16970

Kindermehl Nestle
Kindermehl Kufeke
Kindermehl Muffler
Reismehl - Hafermehl
Milchzucker
Fenchel
Kamillen
Eichelkakao
Kasseler Haferkakao
Kinderflaschen mit Skala
Beissringe
Gummisauger
Kinderschwämme
milde Toiletteseifen

Rappenaauer Badesalz

Johann Schreiber.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der
Dr. H. Hoast Buchdruckerei.

Verkauf

Billig neues Fahrrad,
schöner Schreibisch, Küche
mit neu. II a. 4. 8588

10 Stück neue Kugeldrehmaschinen

600 mm Durchmesser, 1250 mm
Dm., Tragkraft 5000 kg.
weg. Betriebsänderung
billig abzugeben. 11371
O. u. F. K. H. 803 an
die Expedition d. Bl.

Stellen finden

Photograph

für Höraufnahmen gesucht.
Guter Verdien. Offert. unt.
Nr. 8589 an die Exp. d. Bl.
Gute Maschinenarbeit sucht
per 1. Okt. a. c. militärfreie,
tächtigen, selbständigen

Correspondenten

der gewandter Stenograph u.
Wochenscheiter sein mög.
Kaufmännliche Offerten mit
Wohlsinnsangaben erwt. unt.
Nr. 81908 an die Expedition.
Auf kaufm. Bureau in Ludw.
Wohlsinns wird zum baldig.
Einstritt mit guten Schulzeug-
nissen besf.

junger Mann

aus gut. Fam. geg. sof. Bezieh.
in die Lehre gef. Selbstschr.
Off. unter Nr. 81909 an die
Expedition d. Bl. erbt.

Läden

In zentraler Lage bei
90 qm großer, heller

Laden

und gr. Keller, für jede
Branche geeignet, sehr
preiswert zu vermieten.
Näheres durch 22995
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 (Breitstr.) Tel. 508.

Mietgesuche

Großes leeres Zimmer
bei neuer Familie gesucht.
Off. u. P. r. 8588 an die
Expedition d. Bl. 8588

Wohnungen

H 3, Sa

3. Stod, schöne 4-Zimmer-
Wohnung auf 1. August oder
später zu vermieten. 8589
Näheres partier.

P 6, 9 8664

3 Zimmer, Küche und Keller
partiere, zu vermieten. Näheres
Büchereiladen, Wilschstr. 7.
Näheres 3 Zimmerwohnung
sof. oder später zu verm.
H. Bauer,
Untere Gartenstr., Seidenheim.
22972

2, 3, und 4

Zimmerwohnungen

in einfach u. bef. Zustatt.
in versch. Stadtteilen, 4 u.
Bureau Gr. Wetzlarstr. 6,
Telephon 1331. 21875

Moderne 3-Zimmer-Wohnung
in schön. Lage, l. d. d. Elbe
per sofort und 22894

2-3 Zimmer

best. als Bureauräume geeg.
in der 2. Etage per 1. Okt. zu
vermieten.

u. Wilsch-Str. 7, l. 1. 8-4.
Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und reichlichem
Zubehör per 1. Oktober zu
vermieten. 22866
Näheres Montardstraße 10,
3. Stod.

Leeres helles Partier-
zimmer, auch zu Büro geeignet
zu verm. II 7, 26, pl. 22748

Einfamilienhaus

mit großem Hof und großen
Geschäftsräumen für Engros-
geschäfte geeignet zu vermieten.
Anfrage unter Nr. II
22894 an die Expedition d. Bl.
Platz.

Käferstr. 17, 2. St.,
2 Zimmer und Küche, 3. St.,
2 Zimmer, Küche u. Mann-
per 1. August zu verm. 8561

Näheres

2-3-Zimmerwohnung mit
Küche, Glasbad, 3. St., in
tub. Haus sofort zu verm.
Näheres Wetzlarstr. 6, 22898

Unterricht

Wer erteilt leichtfälligen billigen Klavierunterricht für alle Herren? Offert mit Nr. 3529 an die Exped. d. Bl.

Chauffeurschule Bingen am Rhein
Staatl. anerkt. Lehranstalt
Direktion: Prof. Hoepke.

(11207)

Vermischtes

Best. jüng. Fräulein findet bei bürgerl. Familie 8532

Anschluss
9 5. 13 part. links.

Kind (Knabe) 3 Jahre alt, wird in nur gute Pflege gegeben. Offerten unter Nr. 3549 an die Expedition d. Bl.

Lecithal
hervorragende 60485

Nervennahrung
100 gr-Paket Mk 2.50.

Alleinverkauf:
Rich. Doppelmayr
Markt-Drogerie
F 2, 9a. Tel. 4089

Damen-
Kopfwaschen mit Champoon
Teer, Camillen etc.
50 Pfennig 3277

Elektrische Trocknung.
Moderne Theater- und Gesellschaftsfrisuren
von 50 Pfennig an

Frau Geyer, M 2, 18.

Ankauf

Victoria-Chaise zu laufen gesucht. Offerten mit Nr. 3520 an die Expedition.

Handwagen
gebr. zu kaufen gef. Off. m. Preis u. 3521 a. d. Exp.

Stellen finden

Gütiger Bildhauer zu ornamentalen Marmorarbeiten sofort gesucht. 61883
J. W. Steger, Bildhauer
Neuhaß a. Haardt.

Stenotypist

durchaus gewandt u. sicher, zum sofortigen Eintritt od. per 1. August gesucht. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen mit Nr. 61828 an die Expedition ds. Bl.

Als Stütze
in Haushalt u. zu einem 1 Jahr alten Kinde wird ein Fräulein gesucht. 61841
Ruppertsfr. 11, 2. Stod.

Stellen suchen

Quersäss. solider Mann sucht Stelle als Einlieferer, Hausmeister od. sonst. Vertrauensposten. Kautionsgeld wird. Off. mit Nr. 3539 an die Exp.

Ordentliches Mädchen sucht Stelle in kleinen feinem Haushalt in der Nähe Mannsheim od. Heilberg. Off. mit Nr. 61854 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Für ein junges Mädchen wird eine gute Pension in einem freundlichen Hause, möglichst mit Familienanschluss, per 15. August oder 1. September gesucht. Näher bei Herrn Wirtz bei 4 St. Nr. 61854 an die Exped. d. Bl.

Gesucht 2 möbl. Zimmer nebeneinander liegend, sep. von ruhigen prompten Zahlern. Güt. auch Botzke. Anzeigte mit Nr. 3551 an die Exped.

Bureau

L 15, 5
nächt. Bahnhof, part. 4 Zimmer u. Zubehör als Bureau zu sofort od. später. Näh. C 1, 2. Zapfenstraße 10. Q 6, 10b. Tel. 933, 930

Nähe des Bahnhofs
freundliches Bureau
(3 mittelgroße Räume) in gut. Lage v. 1. Oktober zu verm.
Näh. L 14, 8, part. 28752

Helle Parterre-Räume
mit Nordlicht, ca. 200 qm Bodenfläche, in la. Geschäfts- u. Stadtlage (nächt. Hauptbahnhof, Bahnpost u. Ringstrasse) für alle Geschäftszwecke, spez. für Bureau, Lager- od. Magazinräume etc., best. geolgn., p. sof. od. spät zu verm.
Näheres Bureau 23457
Gr. Merzelstrasse 6.
Telephon 1331.

Schönes Bureau
mit großer Keller per sofort zu vermieten. G 7, 22. 23002

Werkstätte

Rheinlandstr. 40
Werkstatt
groß und hell, mit Nebenraum sofort zu vermieten.
Näheres bei Herrn W. Müller, Eisen & Co. 23704

Werkstatt oder Magazin
ca. 400 qm, groß, hell, schöne u. helle Räume, mit Wasser, Gas u. elektr. Anschluss in der Schwinger-Vorstadt gelegen, sofort zu vermieten.
23584
Zu erfragen Kaiserstr. 29.

Kleine Werkstätte
1 Et. b. 2 Räume
biss. Elektrotech. für ruhig. lauder. Ver. zu verm. Preis 20 Mk. Näh. Q 6, 10b, 2. Stod. Röh. 2-3 Udr. 23152

Magazine

G 7, 28
Magazin und Brennerei
zusammen od. getrennt per 1. Sept. zu vermieten. Näh. L 1, 2. 23899

M 2, 4
Magazin od. Werkstätte 1. u. v. 3453

Wohnungen

C 3, 16
Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Glasabf. zu vermieten.
Näheres parterre. 23722

L 13, 12
part. od. 1. Etage, neu und hochmodern hergerichtete 6 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. od. spät. 3. verm.

Friedrichsplatz 9
4. Stod., 8-11 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Genus-als-Geizung, Verlebens-Aufzug, Entfärbung. 21532

Friedrichsring
vis-à-vis Tennisplatz 86 No. 21 elegant, geräumige
Wohnung
1. oder 2. Stod., 5 und 7 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 11041
Angehören zwischen 2-5 Uhr.

Jungbunischstraße 4
3. St., 3 Zimmer und Küche an ruh. Familie zu vermieten.
Näheres 4. Stod. 2964

Kepplerstraße 15
3489
schöne 4-Zimmerwohnung mit Badzimmer im 2. Stod. per 1. Oktober zu verm. Näheres bei Herrn Wirtz bei 4 St. Nr.

Kaiserstr. 91 2. Stod., 2 Zimmer und Küche zu vermieten.
Näh. Waldhof, 2. St., Tel. 1430.

Niedstr. 14 2. St., 2 Zimmer und Küche zu verm. 23559

Ruisenring 51. 23550
Schöne 5 Zimmerwohn. Bad Küche neu hergerichtet, sof. zu verm. Näh. Ruisenring 53, parterre.

Langstr. 75, 4. St., 1. Sim. u. Küche, 18 Mk. per Aug. zu verm. Su. evr. 3. St. 3470

Heinr. Langstr. 3, 4. St. 1. u. 2. Sim., 3. Sim. in Bad, elektr. u. röh. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näh. daf. od. L 15, 10 Baden. Tel. 1267. 23788

Lenaustraße 3
3 Zimmer u. Küche zu verm. 23934
Näheres 3. Stod. bei Herrn

Lutherstr. 9 2 Zimmer und Küche per 1. August zu vermieten. Näh. 2. Stod. links. 2079

Meerfeldstr. 23, 2. Sim. u. Küche, u. Näh. 2. St. 23880

Meerfeldstr. 86
Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, ohne vis-à-vis, per 1. Oktober evtl. früher, billig zu vermieten. Näher. Meerfeldstr. 84, II. 23945

Ruitstr. 18.
Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. in freier Lage per 1. Okt. zu verm. Näh. Peter Loh bei Herrn Bureau. 23845

Langstr. 75, 4. St., 1. Sim. u. Küche, 18 Mk. per Aug. zu verm. Su. evr. 3. St. 3470

Schöne 4 Zimmer
Bad, Speisekammer, reich. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre. 23760

Rheinwillenstr. 15.
Schöne 4 Zimmerwohnung mit geräumigen Dielen u. reich. Zubehör, herrschaftl. ausgestattet, elektr. Licht u. p. 1. Okt. 1911 zu verm. Zwei schöne beste Lagerplätze für Muster u. können mitvermietet werden. Näh. b. G. Schäfer, Wespstr. 10 III. Tel. 2810

Stammstraße 3
3. St., Zweizimmerwohn. per 1. Aug. zu verm. Näh. 2. St. b. Vastian, Tel. 2616. 239

Schumannstraße 6
4 Zimmerwohnung in schöner freier Lage mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres Rosenleite, T 1, 11, Tel. 2514. 23941

Hirsch

UNSER
SAISON-VERKAUF

mit dem Nachlass von **25%** gleich $\frac{1}{4}$ des früheren Verkaufspreises auf enorme Posten

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

ist wieder von grösstem Erfolg begleitet. Unsere ausserordentliche Preis-Reduktion gibt Veranlassung sich auch für späteren - - - Bedarf reichlich vorzusehen. - - -

Hirsch
D 2, 9
Planken

Elegante Reismuster
Herren- u. Damen-Stiefel und Halbschuhe jetzt

Verkauf nur gegen Bar.
Auswahlsendungen ohne jeden Rabatt.

Im Interesse einer sorgfältigen Bedienung bitten wir beim Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu benützen.

8⁰⁰ M. 10⁰⁰ M. 12⁰⁰ M.

Oberstadt
(Schönst.) sehr gut angelegte 1. Etage, 6 Zimmer, 2 Kammern u. reich. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. 23650
Näheres Bureau, M 4, 1.

Parking 2. Stod. hochgelegent 7-Zimmer Wohnung mit reich. Zubehör u. sofort od. später wegen Wegzugs billig zu verm. C 1, 17, 3. St. 23942

9. Querstr. 14 2 Zimmer und Küche an ruhiger Seite zu v. 3087

Rosengartenstraße 1a
Hochparterre
(hervorragende Jungferst. Wohnung) per sofort, evtl. unter billiger Ueberlassung, kompl. Badeeinrichtung, mit angehängtem warmen wassrichtig zu vermieten.
Anfragen an J. Matry, Telefon 912. 23008

Rheinhäuserstr. 11a pl.
4 Zimmer mit Zubehör per 1. August zu vermieten. 23265

Rheinlandstr. 8 2 Zimmer u. Küche per 1. Aug. zu verm. Näh. daf. 3433

Rheinlandstr. 10 schöne 5 Zimmer-Wohnung, Bad, Mans. u. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. 3431
Näh. Rheinlandstr. 8, part.

Rheinlandstr. 35, 2. St.
3 Zimmer, Küche, Mans. bis 1. Oktober zu verm. 3413

Schimperstr. 14
nächt. Rheinstr., geräumige belle 4 Zimmer, Bad, Küche und Mansarde im II. oder III. Stod. per 1. August oder später preiswert zu vermieten. 23909
Näh. Baden od. Tel. 4936.

Zatterfallstr. 31, 3. Stod
schöne 6 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. Preis 1600 Mk. 21000

Eck-Neubau
Richard Wagnerstr. 53 und Bachstraße 9. 23912

Schöne 5 und 4 Zimmerwohnungen mit geräumigen Dielen u. reich. Zubehör, herrschaftl. ausgestattet, elektr. Licht u. p. 1. Okt. 1911 zu verm. Zwei schöne beste Lagerplätze für Muster u. können mitvermietet werden. Näh. b. G. Schäfer, Wespstr. 10 III. Tel. 2810

Neues Haus
2 Zimmer u. Küche mit Mansarde per 1. Sept. zu verm. Näheres Waldhoffer, 76, Weid. 2. Stod. 3261

Waldparstraße 6
schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer und Mansarde auf 1. Okt. evtl. früher zu verm. 3422

Sonnen- und Regenschirme, Spazierstöcke

Saison-Ausverkauf

Die Preise sind teils bis zur Hälfte ermässigt!

Niemand versäume! von dieser selten günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen - - - -

Max Lichtenstein
Planken D 3, 8.

Möbl. Zimmer

C 4, 3
Schön möbl. Zimmer, eine Treppe hoch, per 1. August zu verm. Näh. parterre. 23053

D 4, 14 I. am Hauptbahnh. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort in um. 23 71

D 6, 16 1 Et., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 3135

E 3, 5 1 Et. Gut möbl. Sim. zu verm. 2452

F 2, 9, 3 II.
Großes fein möbl. Zimmer m. Frühstück u. Bedienung p. Pr. von 28 Mk. zu verm. 2441

F 7, 19 (Marta-haus)
Gut möbliertes Zimmer an bessere Dame mit Pension zu vermieten. 23461

G 3, 7 2 Et., gut möbl. Sim. an anst. Fräulein a. 1. Sept. zu verm. 3111

G 6, 22 möbl. Sim. u. m. Pension an israel. Herrn zu vermieten. 3407

G 7, 29 1 Et. 3 möbl. Wohn- u. Schlafzim. an bessere Herrn evtl. mit bad. Pent. preisw. zu verm. 3225

G 7, 41 4. Stod. r., möbl. Sim. billig zu verm. 3491

H 2, 5 2. St. Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 3220

L 6, 14 part. III., fein möbl. Zimmer, evtl. evtl. mit Gas u. Teppich zu vermieten. 3491

L 11, 2 3 Treppen, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 3204

L 12, 12 möbliert. Zimmer zu vermieten. 3468

M 2, 1 2 Et., gut möbl. Sim. zu verm. 3207

M 4, 1 1 Et., schön möbl. Sim. m. Pension zu verm. 3159

N 6, 6a, gr. möbl. Zimmer m. od. ohne Pension u. 23900

P 1, 7a 3 Et. gut möbl. Balkon u. Raum. u. Pent. evtl. auch an 2 Herr. zu vermieten. 2449

P 6, 22 (Heidelbergerstr.), 2 möbliert. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, separat an 1 oder 2 tolle Personen zu vermieten. 33967

P 5, 67, III. St.
(Neubau nächst bei Post) schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer v. 1. August zu verm. 3389

Q 2, 7 8. St., ein sehr schön möbl. 1 u. 2 Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 3549
Zu erfragen Q 2, 7, part.

Q 3, 4 8. St., schön möbl. Sim. sofort zu verm. 3181

R 7, 7 1 Et. fein möbl. Sim. m. sep. Eing. u. sof. od. spät. preisw. zu verm. (3083)

S 6, 8 2 Et. I., möbl. Sim. m. Manier u. v. 3204

U 5, 16 Sim., 2 Trepp., schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 3191

Wismarplatz 5 Hochparterre, eleg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per 1. August zu verm. 23609

Gontardstraße 4
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres 3. Stod. 23928

Gontardstr. 40, schön möbl. Sim. zu verm. 3528

Safenstr. 22, 3. St. schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. 3469

Heinr. Langstr. 30, 3. St. Gut möbl. Sim. sofort od. spät. zu verm. 3305

Reppelerstr. 13 e, 3. St. v. Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig u. v. 3406

Quellstr. 24, 3. Et., möbliert. 2 Zimmer u. Klavier zu verm. 23215

Vandstr. 13 parterre ein sehr schön möbl. Zimmer, Preis 18 Mk. zu vermieten. 3433

Lutherstr. 21a part. Ein möbl. Sim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 2990

Parking 1
schön möbl. Zimmer vom 1. August ab mit freier Aussicht auf d. Rhein mit o. ohne Pension, zu evr. B. wass. 23919

Ruppertsfr. 14 4 Trepp. sehr gut möbl. ruh. Zimmer an bessere Dame p. sof. od. Sept. zu verm. 3442

Zatterfallstr. 7, am Hauptbahnhof, II Et. schön möbl. Zimmer an soliden Herrn zu verm. 2454

